

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 190.

Halle, Sonnabend den 15. August
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 14. August.

Am Schluß der von H. v. Treitschke in den „Preussischen Jahrbüchern“ veröffentlichten Aufsätze über das zweite Kaiserreich beschäftigt sich der Verfasser mit der Zukunft des Bonapartismus und spricht hierbei die Ansicht aus, daß der politische Bestand die Fortdauer der napoleonischen Dynastie wünschen muß — wahrhaftig nicht um der Bonapartes, sondern um der Freiheit willen. Wenn das Herrscherhaus sich befähigt, so bleibt ein Fortschreiten zu freieren Staatsformen immerhin denkbar; bricht es zusammen, so steht zu fürchten, daß der alte unselige Kreislauf von der Anarchie zur Diktatur auf's Neue beginne. Welche Wirren — Kämpfe, die wir unseren Nachbarn nicht wünschen mögen — müßten sich abspielen, um den Bonapartismus aus diesem Heere auszutreiben! Uebersieht man nicht, daß die Napoleons ganz anders gefährliche Prätexten sind als die Orleans oder die Bourbonen waren! Freilich, der Fortbestand der Dynastie setzt das Ungeordnete voraus, daß ein von früh auf zu allen Paradespielen des Bonapartismus gebrauchter Knabe ein bedeutender Mann werde. Der Glaube an die Zukunft der Bonapartes ist tief gesunken, seit die verblödete Majorität von 1849 wieder das Land beherrscht und der Kaiser sich abermals anklammert an jene herrschsüchtige Kirche, welche wohl weiß, daß der Bonapartismus ihrer Hilfe mehr bedarf, als sie seines Stuhles. Noch reden die Bonapartisten mit Zuversicht, ja sie versuchen sogar, oft den gemüthlichen Ton des patriarchalischen Königthums anzuschlagen. Aus Veron's Memoiren, aus Guizot's annales de la paix und ähnlichen Producten redet eine kindische Ergebenheit, die an das „Büchlein vom König Johann von Sachsen“ und verwandte Werke deutscher Kleinstaatlicher Servilität erinnert. Aber der Bon ist gesücht und erkünstelt; die einst modische Parallele zwischen Augustus und dem dritten Napoleon beginnt in der Welt ausgepuffen zu werden. Und doch sehen wir keinen Mann und keine Partei, welche im Stande wäre, den Kaiser zu erleben. Die herbe Geringschätzung des Selbstherrschers gegen seine Feinde, gegen den Schaumwein der Oppositionsreden ist nur zu begreiflich. Die alten Parteien scheinen verunft, neue sind nicht entstanden. Die Monarchie der Bourbonen und der Orleans bildete Republikaner, die Republik ergoz ein Geschlecht von Reactionären, unter dem Kaiserreiche hat der Geist des Widerspruchs zwar der Unzufriedenen Viele, doch nicht eine starke liberale Partei mit festen Zielen geschaffen. Die Herrschaft der Legitimisten ist in dem neuen Frankreich unmöglich — wenn anders wir das gefährliche Wort auf die unberechenbaren Zustände dieses Reiches anwenden dürfen. Die Orleansisten haben wenig gelernt. Nicht bloß ihre Klügelinge verzeihen sich in unfruchtbarer Gasse — wie jener einst so besonnene Dumoyer, der in seinem Werke über das zweite Kaiserreich nur sinnlose Zornreden und das ewige quiconque est loup agisse en loup zu sagen weiß. Auch die dahaim geblieben, sind den Ideen verschollener Tage nicht entwachsen: verantwortliche Minister und eine feindselige Haltung gegen Deutschland würden ihnen genügen. Die gemäßigten Republikaner zählen noch immer wie vor zwanzig Jahren viele hochachtbare namhafte Namen, aber die Masse steht nicht hinter ihnen, und auch sie leben weniger in neuen Gedanken, als in dem alten Gasse gegen den zweiten December, „der kein Datum, sondern ein Verbrechen ist.“ Von den Radikalen sind die Einen übergelaufen zu dem rothen Prinzen, die Anderen heraufsehen sich an Traumbildern, die jeden Staat, jede Ordnung der Gesellschaft zerstören müssen. Welch ein Abgrund gottestätterlicher Zuchtlosigkeit that sich auf, als auf dem Rütcher Studentencongresse der Löwe des lateinischen Viertels brüllte! Und welch eine zitternde schäumende Wuth in den Jugendschriften jener Flüchtlingsliteratur, welche die Fenster der Buchläden von Genuß und Beschäftigung bedeckte. Die Pamphlete der Rothen über Caesars Frau zeigen die alte unheimliche Verwandtschaft der Bluttödterei und der Wollust;

und die Drohungen der Boichot und Phat gegen den weißen Soutouque, der einst im Jardin des Plantes neben den wilden Thieren in einen Käfig gesperrt werden muß — sie werden schwerlich die Ruhelosigkeit des zitternden Philisters ermäßigen. Mit begreiflicher Theilnahme sieht der Deutsche auf die napoleonische Mittelpartei unter Olivier's und Darimon's Führung. Sie bringt den Neubildungen in Mitteleuropa ein offenes Verständniß entgegen, doch sie zählt wenig Anhänger, und wir bezweifeln, ob der sitzliche Ernst der Leiter ihrem Talente entspricht. Der uralte unvergessene Parteihass verhindert noch immer eine Verschmelzung aller besonnenen Elemente, wie sie heute in Deutschland beginnt und einst durch Manin unter den Patrioten Italiens zu Stande kam. Wohin wir schauen — nirgends ein erreichbares Ziel, nirgends auch nur ein falsches Ideal, das von einer mächtigen selbstbewußten Partei erstrebt würde. Während dieser Zersekung der Parteien wirkt und webt die Wissenschaft, der Volksunterricht an der Bildung einer glücklicheren Zeit. Aber dies Erstarren der Geister bedarf der Jahrzehnte, um Früchte zu tragen, und eine so lange Frist der Sammlung wird dem Staate schwerlich ver gönnt sein. Wir fürchten neue Leiden, neue bürgerliche Kämpfe, deren Abschluß das lebende Geschlecht nicht schauen wird. Jenes historische Geleß, das alle Völker Europa's in repräsentative Staatsformen zwingt, gilt auch für Frankreich. Die Nation hat nur die Wahl, ihren Staat also unzugestalten, daß er eine Volksvertretung ertragen kann, oder — zu verwelfen, zu erstarren wie das weiland weltberühmte Spanien. Und welcher freie Mann darf denn verzweifeln an der Lebenskraft des Volkes, das die Bastille stürzte? Wer darf den Verfall Frankreichs, dies namenlose Unglück für die Geseftung der Welt, auch nur zu denken wagen? Wir schreiten durch den Lärm der Boulevards, verwirrt von den widerspruchsvollen Eindrücken, die dort auf Schritt und Tritt den Wanderer bestürmen, und suchen nach einer stillen Stätte, wo wir aufathmen und uns ein Herz fassen können zu der Zukunft dieses Reiches. Wir gehen vorüber an der Vendomesäule, die so oft auf die zum Kriege ausziehenden Bataillone niederschaut; das vive l'empereur, das dort erklang, gemahnt uns traurig an den Sklavengruß der sterbenden Gladiatoren. Wir gehen vorbei an dem Tuilerien-Garten, an jener Bildsäule des Spartacus, die einst Börne's Bewunderung erregte. Nicht in dem Sklaven, der seine Fesseln bricht, sehen wir das Bild des freien Bürgers, nicht dieser rohe Gegensatz von Freiheit und Knechtschaft erschöpft uns den Tiefstimm des staatlichen Lebens. Wir ziehen weiter über den Eintrachtsplatz; da zeigt der Obelisk von Luffor seine kindisch greisenhaften Formen — ein berebtes Denkmal für ein Volk, das danach trachten muß, seiner selbst zu vergessen. Zu gräuelvoll sind die Schatten, die hier aus dem Boden steigen; nur ein Bildwerk, das an Nichts erinnert, durfte diese Stätte zieren. Wir treten endlich in die schöne Vorhalle des Palastes Bourbon, wo die Größen des parlamentarischen Frankreichs versammelt sind. Hier steht General Foy, der makellose Patriot, der in den verlungenen Zeiten der Jugend und der Zuversicht mit dem einen Worte la France seiner Hörer zu begeistern mußte. Hier Casimir Perier, der stolze Verächter der Gunst des Hauses. Hier schreitet er mächtig aus der gelben Wand, der Gröste der Tribunen, und schleudert mit erhobenem Arme den Donner seiner Rede herab auf die schweigende Versammlung. Was es ein Narrentraum, der diese Männer besetzte? Wir wissen, warum Mirabeau's Hoffnungen gescheitert sind und scheitern mußten, aber — mag man uns immerhin Doctrinäre schelten — wir glauben nicht, daß er vergeblich lebte. Die Gedanken des Repräsentativsystems sind durch den Bonapartismus nicht überwunden. Wir dürfen nicht lassen von der Hoffnung, daß sich für ihren unverwüthlichen Kern eine moderne Form finden werde, die zu leben vermag. Auch Frankreich wird das Ende seiner Leiden dann erst sehen, wenn eine Volksvertretung, eine die es ist, rathend und thatend der Staatsgewalt zur Seite steht.

Berlin, d. 13. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Schuhmachermeister Carl August Döring zu Wusterpfaun a. D. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das in Regierungskreisen ventilirte Project einer Besteuerung der Börsengeschäfte hat alle Vorstadien der Beratung in den einzelnen Ressort-Ministerien bereits durchlaufen, um nach Genehmigung des Gesamtministeriums an den Bundesrath zu gelangen. Es ist gewiß, daß dies Steuergesetz für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes erlassen werden soll.

In Betreff der Disciplinirung städtischer Beamten hat der Minister des Innern erst kürzlich wieder entschieden, daß in Bezug auf die Uebung dieser Disciplin der Instanzenzug kein anderer als der in den Städteordnungen vorgezeichnete ist, da die Handhabung der Aufsicht über die Gemeinde-Angelegenheiten auch die Aufsicht über die Amtsführung der Gemeindebeamten in sich begreift und das höchst persönliche Interesse der betreffenden Beamten an derartigen Disciplinar-Verfügungen die letzteren nicht dem Gebiete der Gemeindeverwaltung enthebt; diese vielmehr gleichzeitig und sehr wesentlich bei solchen Vorgängen betheiligt ist.

Die Frage wegen Heranziehung der Personen mit doppeltem Wohnsitz zu den Communalzuschlägen der Staats-Klassen- und Einkommensteuer ist von Seiten der zuständigen Minister vor Kurzem also entschieden worden: Hat eine Person einen doppelten Wohnsitz, so kann sie zu den vorgedachten Steuern, nach ihrem, resp. der Steuerbehörde Ermessen an dem einen oder dem anderen Orte verlangt werden, und es kann der, in so weit zufällige Umstand, daß solches an dem einen Orte geschieht, nicht der anderen Gemeinde zum Nachtheile gereichen. In einem solchen Falle wird vielmehr nur übrig bleiben, die in Rede stehenden Zuschläge, so weit sie nicht das Eigentum aus Grundeigentum und gewerblichen Anlagen betreffen, beiden Communen mit Berücksichtigung der jedesmaligen Dauer des Aufenthalts an dem einen, beziehentlich an dem anderen Orte zuzusprechen.

Nachdem der Bundesrath des deutschen Zollvereins die Erleichterung, wonach ohne Verzollung eingegangene ausländische Waaren zum weiteren Betriebe nach dem Auslande an Großhandlungen „auf den Messplätzen“ unter der Bedingung verabfolgt werden konnten, daß die Eintragung dieser Waaren in ein fortlaufendes Conto stattfinden und demnach die Wiederausfuhr derselben nachgewiesen oder die Verzollung zum Eingange bewirkt werden mußte, jetzt auf alle Handelsplätze, in denen sich Großhandlungen befinden, ausgedehnt hat, kann regulativmäßig die Bewilligung eines solchen fortlaufenden Contos auf folgende Waaren sich erstrecken: baumwollene, seidene und halbsidene Waaren, Kleider und Puzwaaren, leinene Leibwäsche, Gewebe aller Art, mit Kauffchuh überzogen und getränkt, oder in Verbindung mit Kauffchuffäden u. s. w.

Dem Landrath des Kreises Kammin, v. Köller, ist unter Verteilung des Nothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. September ertheilt worden. (Herr v. Köller ist Mitglied des Abgeordnetenhauses und war Vice-Präsident desselben.)

Bei der am 7. zu Giffhorn für den 23. hannoverschen Wahlbezirk stattgehabten Nachwahl eines Abgeordneten an Stelle des Deregierungs-Rathes Planck, welcher sein Mandat zum Abgeordnetenhaus niedergelegt hatte, ist der Deponom Thies zu Salsfeld, welcher als Abgeordneter der ehemaligen hannoverschen Kammer der liberalen Partei angehörte, mit 104 von 128 Stimmen gewählt worden. Die übrigen 24 Stimmen fielen auf Herrn Lübbecke, welcher seinerseits die Wahl des Herrn Thies warm befürwortet hatte.

Der für den Rheingaukreis und Meisenheim kürzlich bei einer Erstagwahl zum Abgeordneten gewählte Geh. Rath Rosentreter (conservativ) hat nach der „Mittelrh. Zig.“ nachträglich die Annahme der auf ihn gefallenen Wahl abgelehnt.

In einem Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande hat die belgische Regierung erklärt, daß ihr weder von der französischen Regierung noch von sonst woher ein Vorschlag in Betreff eines abzuschließenden Zollvereins oder eines politischen oder militärischen Bündnisses mit Frankreich gemacht worden sei.

Die chauvinistische Presse in Frankreich unterbricht die sommerliche Stille in der Politik nicht bloß durch Kriegsdrohungen gegen Preußen, sondern auch durch die abenteuerliche Versicherung, daß der Krieg vor der Thür stehe. Daß die von Börsenspeculanten, welche auf die Baisse hinarbeiten, erkaufte Kriegsschreier ihr Geschäft wie die Weisfallsklatscher im Theater treiben, ist in Deutschland hinlänglich bekannt, weshalb auch die größeren Journale nur beiläufig von diesem Verhalten Notiz nehmen. Eine andere Partei der Kriegsfreunde speculirt auf den Sturz des Kaisers im Falle eines unglücklichen Krieges. Diese Menschenklasse stellt die Befriedigung ihres persönlichen Hasses über die Wohlfahrt des Landes. Sie dürften sich aber sehr in der Hoffnung irren, daß der Kaiser einen Krieg unternehmen werde, bloß um die Aufregung nach außen zu leiten. Dieser Monarch weiß sehr wohl, daß die Kriegshezer die geschworenen Feinde der Napoleonischen Dynastie sind, und daß die französische Regierung die Macht in den Händen hat, um den Kriegszünder dieser Leute und ihres Anhangs zu dämpfen, darüber besteht in Deutschland bei Kundigen kein Zweifel. Daß der Kaiser den Frieden will, hat seine neuliche Erklärung bewiesen, und daß gar keine Ursachen zu einem Kriege vorhanden sind, ist eben so bekannt. Senes elende Nachwerk, welches der „N. Fr. Pr.“ aus London als angebliche preussische Instruction an den Grafen Uedom zugegangen, ist bestimmt, Einfältige zu täuschen und glauben zu machen, daß Preußen Italien zu einem Kriege anrege, um das italienische Tyrol zu erobern. Die Fabel tritt namentlich in der Form jenes

Nachwerkes so stark hervor, daß dasselbe keine besondere Erörterung verdient.

Nachmals liegen, wie die Deutsche Gesellschaft in Chicago in der „Illinois-Staatsztg.“ mittheilt, über das Somanische Auswandererschiff „Liebig“, früher „Leibniz“, Kapit. Bornhold, beschworene Aussagen sehr gravirenden Inhalts vor. Das Schiff „Liebig“ segelte am 3. Mai mit 540 Passagieren von Hamburg ab und kam am 3. Juli in Quebec an. Die Passagiere erklären, daß von 100 Kranken 49 (Kinder von 1-7 Jahren und 1 Erwachsener) starben und zwar daß fast alle starben, denen der vorgebliche Schiffarzt Medicin verabreicht, daß ferner diese Medicin erst dann verabreicht wurde, als der Kranke schon halb todt war, und daß von Krankenpflege überhaupt auch erst im letzten Stadium der Krankheit die Rede war. Ferner wird über das empörende Betragen der Offiziere und Schiffsmannschaft gegen die weiblichen Passagiere scharfe Klage geführt.

Deffau, d. 12. August. Die Gesesammlung für Anhalt verkündet eine Verordnung zur Ausführung des Bundesgesetzes wegen Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung. Auch zu dem wichtigen Bundesgesetze vom 8. Juli wegen des Betriebes stehender Gewerbe wird unter gestrigem Tage eine Ministeriale-Verordnung in der Gesesammlung publicirt, welche die Ausführung jenes Gesetzes regeln soll. Es dauern demnach die gesetzlich bestehenden Innungen als gewerbliche Associationen fort, so lange nicht deren Auflösung innungsverfassungsmäßig erfolgt. Die Innungsstatuten bleiben in Kraft, so weit sie nicht mit dem Bundesgesetze im Widerspruch stehen. Wer den Betrieb eines stehenden Gewerbes, zu welchem eine polizeiliche Erlaubnis nicht erforderlich ist, beginnen will, muß hiervon der Ortspolizeibehörde Anzeige machen. Letztere hat diese Anzeige der Kreispolizeibehörde mitzutheilen, die zu prüfen hat, ob den für den selbstständigen Gewerbebetrieb vorgeschriebenen Erfordernissen genügt ist. Recursinstanz ist die Herzogliche Regierung alhier.

Gotha, d. 12. August. Mit dem 31. d. M. wird hier vor der Vereinigung uneres Appellationsgerichtes mit dem Eisenacher, unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsraths Bretschneider, das letzte Schwurgericht zusammengetreten. Dasselbe wird circa 3 Wochen anbauen und außer andern Fällen namentlich die Anklagefälle gegen den seit dem 27. März vorigen Jahres inhaftirten Rechtsanwalt und Notar Feodor Streit zu Koburg zum Austrage bringen. Letzterer ist angeklagt: 1) wegen 43 verschiedener ausgezeichneter Verurtheilungen im Betrage von 8340 Fl. (darunter 2 Posten Mündelgelder im Betrage von 3044 Fl.) event. wegen Vernachlässigung der Amtspflicht, bezüglich des öffentlichen Vertrauens; 2) wegen einfacher Verurtheilungen im Betrage von 1086 Fl.; 3) wegen Betrugs im Betrage von 1472 Fl. und endlich 4) wegen Betrugs bei Einzahlung von Beträgen im Betrage von 5221 Fl. 1478 Fl. sind von dem Genannten an diesen Summen theils vor Beginn der Untersuchung, theils nach Einleitung derselben aus seinen Mitteln ersetzt worden. Voraussetzlich werden 12-14 Tage dazu gehören, um sich durch diese Herzensarbeit hindurchzuarbeiten, zu der die bekannte Weitschweifigkeit des Angeklagten nicht wenig beitragen wird. Die Anklageschrift allein umfaßt 230 Blatt. Vertheidiger ist Rechtsanwalt Träger zu Colleda.

Frankreich.

Paris, d. 12. Aug. Der Kaiser wird am 14. d., um 3 Uhr Nachmittags, die große Reue über die Nationalgarde, die kaiserliche Garde und die sogenannte Armee von Paris in den Champs Elysees abhalten. Die Infanterie wird in den Zullerrien und den Champs Elysees aufgestellt und 80 Bataillone stark sein, nämlich 50 und einige Bataillone Nationalgarde, 13 Bataillone kaiserliche Garde und 18 Bataillone Linientruppen. Die Cavallerie besteht aus 3 Schwadronen Nationalgarde, 8 Schwadronen kaiserlicher Gardereiterei und 12 Schwadronen Linienreiterei. Die Cavallerie so wie die Artillerie wird an dem unteren Ende der Champs Elysees und auf den daran stehenden Boulevards aufgestellt sein. Man berechnet die Stärke dieser ganzen Truppenmasse auf 60,000 Mann.

Den Soldaten im Lager von Chalons steht etwas Amüsantes in Aussicht, als es eine kaiserliche Rede ist. Wie es heißt, wird Mlle. Theresie dem Kaiser nach dem Lager folgen und den Soldaten ihre berühmten pikanten Lieber zum Besten geben.

Das Zusammentreffen vieler politischer Notabilitäten in Luzen giebt natürlich zu den verschiedensten Vermuthungen Anlaß, und so schreibt man denn auch dem beabsichtigten Auszuge des Königs von Holland nach dem Vierwaldstätter-See eine politische Bedeutung zu. Lord Lyons will auch dahin; ebenfalls der ungarische Minister-Präsident Graf Andrássy.

Die Nachrichten aus Cochinchina besagen, daß es daselbst schlimmer steht, als aus dem Berichte des „Moniteurs“ zu vermuthen gewesen sei. Es ist mit der Aufhebung des Wachpostens von Nach-Sia nicht das letzte Wort gesprochen, und man sieht vielmehr einem bedeutenden Aufstande der Eingeborenen entgegen.

Telegraphische Depeschen.

Koblenz, d. 13. August. Heute früh um 7 Uhr führte die hier anwesende Garnison ein Brigade-Exercitium im Feuer vor Sr. Majestät dem Könige aus; alsdann fand Serenade auf dem Karthaus-Plateau statt. Der König, welcher das Schlachtroß von Königgrätz ritt, war von einer glänzenden Suite begleitet. Um 9 1/2 Uhr begab sich der König zur Inspicirung der Feben von einer Schießübung zurückgeführten Feldartillerie nach dem Clemensplatz. Heute Nachmittag ist Militär-Concert an den Rheinanlagen; Abends erfolgt die Abreise Sr. Majestät nach Wiesbaden.

Frankfurt a. M., d. 13. August. Die Strafkammer des hiesigen Stadtgerichts hat Gustav Rasch und den Redacteur der „Frank-

furter Zeitung", welche wegen eines Artikels über den Schluss des Zollparlamentes der Majestätsbeleidigung angeklagt waren, von dieser Anklage freigesprochen, jedoch den Redacteur wegen Beleidigung des Besitzers Grafen Goltz zu einer Geldstrafe von 20 fl. verurtheilt.

Dresden, d. 13. August. Der Wiener Correspondent des „Dresdener Journals“ führt aus, daß die Interessen Oesterreichs eine Neutralitätspolitik erheischen und fügt hinzu: Der Zusammenhang der Deutsch-Oesterreicher mit Deutschland mache es unmöglich, daß Oesterreich als an der Seite Preussens einnehme. Nach derselben Correspondenz wären die Gerüchte von Verhandlungen zwischen Frankreich, Belgien und Holland nicht grundlos.

München, d. 13. August. Den neuesten Bestimmungen zufolge trifft der Kaiser von Oesterreich morgen in Staraberg ein, wo der König von Bayern denselben empfangen wird. — Das Gerücht von der Reise des Königs von Bayern nach Schwabach war unbegründet.

Wesib, d. 12. August. (Pr.) Peter Karageorgiewitsch, der älteste Sohn des verhafteten Fürsten Alexander, richtete eine Petition an den Justizminister, in welcher derselbe ersucht, man möge seinem kranken, jetzt sehr bedürftigen Vater Hausarrest gestatten und ferner ihm, als dem Sohne, Verzeihung mit seinem Vater zugehen und endlich, da der verhaftete Fürst bloß der serbischen Sprache mächtig sei, zugeben, daß dessen Verteidiger Juntak beim Verhöre anwesend sei und als Hülfswort Dolmetscher fungire. Der Justizminister übergab das Gesuch dem Stadgericht zur schnellsten Entscheidung; gleichzeitig wurde die Möglichkeit rascher Durchführung der Unterlückung urged. Die Verhaftung Alexander Karageorgiewitsch erfolgte auf Grund sehr schwerer Verdachtsmomente.

Brüssel, d. 13. August. Der „Moniteur belge“ meldet: Der Kronprinz, dessen Befinden seit seiner Rückkehr von Ostende sich gebessert hatte, ist von Neuem leidend. Die Königin ist von Spaa zurückgekehrt. Der König geleitete dieselbe unverweilt nach Schloß Laeken.

Paris, d. 12. August. Das Bulletin des „Abendmoniteur“ berichtet in folgenden Ausdrücken über das Bonner Jubiläum: „Die Feste in Bonn werden unter den Auspizien des Kronprinzen gefeiert. Deutschland verbandt seit Jahrhunderten einen Theil seines Glanzes dem Universitätsunterricht, und Preußen hat beständig die intellectuelle Entwicklung ermuntert. König Wilhelm hat einen Augenblick an dem Feste Theil genommen, welches seinen akademischen Charakter bewahrt und mit der Vertheilung von Ehrendiplomen an berühmte Gelehrte des Auslandes geschlossen hat. Dies ist ein Zeichen des kosmopolitischen Geistes, welcher ohne Aufhören trachtet, eine friedliche Kette zwischen den hervorragenden Männern der civilisirten Welt zu bilden.“

Auf der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Nischel bei Tours hielt Flavigny eine Rede zu Gunsten der Freiheit, an deren Schlusse die Zuhörer in den Ruf „Vive la liberté“ ausbrachen. Nur Wenige riefen „Vive l'Empereur“. Der anwesende Präfect trat auf und protestirte gegen den Vortrag politischer Reden, seine Stimme wurde jedoch durch die wiederholten Rufe „Vive la liberté“ erstickt. — Der junge Cavagnac ist, nachdem der Schüler, welcher bei der Preisvertheilung ihm Beifall zugerufen hatte, verwiesen worden, freiwillig aus dem Baccum ausgetreten.

London, d. 13. August. Dampfernachrichten aus Port-au-Prince vom 24. Juli besagen: Die Revolutionspartei ist in Leogane (weillich von der Hauptstadt) von der Reaktionspartei geschlagen und nach Jacmel zurückgedrängt worden. Alle Flüchtlinge sind nach Kingston (Jamaica) geschafft. Salnave wurde von einer amerikanischen Kriegsschuluppe ausgenommen.

Bufores, d. 12. August. Die Kammern sind auf den 15. f. M. einberufen worden.

Klampenborg, d. 12. August, Abends 9 Uhr. Seeben schiffte sich die königliche Familie, mit Ausnahme des Kronprinzen, auf der königl. Dampfschiff „Slesvig“ ein, um die Reise nach Petersburg anzutreten. Eine große Menschenmenge war anwesend und begrüßte die königlichen Herrschaften mit zahlreichen Hochs. Die Umgegend war illuminiert. Während der Abwesenheit des Königs fungirt der Kronprinz als Regent.

Triest, d. 13. August. Der Lloyd-Dampfer „Saturnus“ ist mit der Levantepost vom 8. August hier eingetroffen. Nach den mit derselben eingegangenen Berichten war der neue türkische Gesandte Niza Bey in Beheran angekommen. Der griechische Viceconsul in Pera, Kriolos, ist zum Generalkonsul in Alexandrien ernannt. Admiral Faragut ist nach den Darbanellen abgegangen. Nach Berichten aus Athen ist daselbst die Geburt des Kronprinzen auf das Festlichste gefeiert worden. Auf Kreta hatte am 27. Juli ein Gefecht zwischen den Türken und Kretensern stattgefunden, in welchem die letzteren die Oberhand behielten.

St. Thomas.

Von Friedrich Gerstäcker.

St. Thomas, d. 2. März 1868. Wenn es irgend einen Platz auf der Welt giebt, der von Schicksale und von Naturereignissen auf die verheerendste und unheilvollste Weise heimgesucht wurde, so ist es jedenfalls diese kleine Insel im caribischen Meere, die in wenigen Monaten eine wahre Kette von Leiden durchgemacht hat, ohne bis jetzt auch nur einen Moment der Ruhe gekannt zu haben. Den Kaufleuten hier hat es jedenfalls an Aufregung nicht gefehlt, und daß sie sich bis jetzt noch so wacker gehalten haben, ist ein wahres Wunder. Zuerst kam der Sturm, der eine furchtbare Verwüstung, besonders unter den Fahrzeugen, anrichtete und in Zeit von einer Stunde einige hundert Schiffe von allen Größen, vom 3000-Tonnen-Schiff bis zum kleinen Schooner hinab, vertrieb oder auf den Strand warf, und dabei die zum Spiel Häuser abdeckte und auch umwarf, den Palmen ihre Krone abriß, die Wälder von den Wäldern setzte und eine Heidenverwüstung anrichtete. Dann unmittelbar darauf kam das Erdbeben, das noch nicht so unheilvoll gewirkt hätte, da es merkwürdiger Weise nur an einigen Stellen wirklich bössartig auftrat, während die Welle nicht hinterher gekommen, die das Verderben dann vollendete.

Wälder in der Verwirrung, wo Stoß nach Stoß folgte, ging auf einmal der Schrei durch die Stadt: „Die See kommt!“ und was laufen konnte, lief. Dem Phänomen ging übrigens — wie an allen den Orten, wo Heulliches erlebt worden, — das regelmäßig zuerst stattfindende und plötzliche Fallen der See voraus. Das Meer wich zu rück, um gleich darauf in einer riesigen Sturzwelle wieder zu kommen, deren Schrecken ich wohl hier nicht weiter zu beschreiben habe, deren Schildderungen genug in deutschen Blättern erschienen sind.

Diese Sturzwelle richtete aber an allen den Stellen, welche sie erreichten konnte, die furchtbare Verwüstung an, weil durch den Sturm und das Erdbeben alle von Menschenhänden aufgeführten Werke schon gelockert und zum Theil auseinander gerissen waren. Dahinein kam diese Sturzwelle und ihrer furchtbaren Gewalt widerstand nur wenig.

Was sie an nach dem Sturm eingelaufenen Fahrzeugen in der Nähe des Ufers fand, setzte sie hoch auf den Strand; Boote und Bojen warf sie weit in die Stadt hinein, und alle die Waarenhäuser am Ufer, von denen die meisten schon Risse durch das Erdbeben bekommen, wurden plätzlich durchwachen und manche auch total auseinander gerissen.

Und damit war die Sache noch nicht zu Ende. Die schlimmste Gefahr schien allerdings damit überstanden, aber die Erde zitterte fort. Stoß folgte auf Stoß, fast jede halbe Stunde wiederholte sich eine dieser furchtbaren Erschütterungen, und das Lande von Menschen dadurch herab und zuletzt kaum gemacht wurden, läßt sich denken. Diese einzige Aufregung konnten nur wenig Nerven ertragen, und ansehnliche Krankheitsfälle fanden das Volk nur zu empfindlich.

Zuerst trat das gelbe Fieber auf, während die Erde noch immer fortzitterte, und dann folgte endlich, aber nur in geringem Maße, die Cholera, während selbst jetzt noch manchmal einzelne schwache Epidemien fühlbar sind. Das wird natürlich entsetzlich übertrieben, und so kam z. B. ein Passagier von St. Thomas an Bord, der uns mehrere Nordgeschichten aus der Stadt erzählte, so daß man hätte glauben sollen, kein Mensch sei dort seines eigenen Lebens sicher. Die Sache ist aber lange nicht so gefährlich. Ich bin jetzt schon mehrere Tage in St. Thomas und habe nur am ersten Morgen einen nicht sehr bedeutenden Erdstoß verspürt, der von einem dumpfen Grollen begleitet war, ohne aber irgend welche böse Folgen zu haben. Es giebt aber Leute, deren eigene Furcht ihnen auch das Geringfügigste entsetzlich erscheinen läßt, und wie sie es empfangen, theilen sie es wieder mit.

So viel ist sicher — jener unterirdische Feuerball, der jedenfalls den Kern unserer Erdkugel bildet, hat in diesem Augenblicke noch mehr Gas vorrätzig, als er durch die gewöhnlichen Sicherheitsventile der Vulcane bequem ausströmen kann, und während die Krater in allen Welttheilen thätig arbeiten, sucht auch noch an vielen Stellen die Erde, und St. Thomas scheint dabei gerade nicht an der aller-schwersten Stelle zu liegen. Die größte Gefahr ist aber jedenfalls für die Insel vorbei — so weit menschliche Berechnungen da überhaupt ausreichen, und wenn dort unten nicht noch etwas ganz Außerordentliches vorgeht, so werden die Erdstöße hier wohl noch eine kurze Zeit anhalten, aber wohl kaum noch erheblichen Schaden anrichten; man darf also weiteren übertriebenen Schilderungen nicht allzu vielen Glauben beimesen.

Der angerichtete Schaden ist außerdem auch schon groß genug und fast un-rechenbar, denn die meisten Häuser in der Stadt haben, wenn sie auch äußerlich keine besonderen Verlesungen zeigen, doch Risse bekommen, und selbst kleine Erdstöße können das Mauerwerk leicht erschüttern.

(Eben wieder, 10 Minuten nach 5 Uhr, ein kleiner Diminutivstöße, während ich schreibe.)

Die kleine Stadt St. Thomas — denn dadurch darf man sich hier allerdings nicht stören lassen — hat in der That enorm gelitten, und durch welche Strafe man auch geht, so sieht man in dem unheilvollen Schutt überall deutlich die Verwüstung; die Stürze oder Erdbeben angerichtet — und die armen Colonisten, wie traurig, wie entsetzlich traurig sie dreinschauen mit ihren kahlen, verfallenen Wipfeln, nur hier und da noch ein grünes, abgerissenes Blatt zeigend. Viele sind auch durch den Sturm ganz entwürzelt worden; die meisten hielten aber doch Stand, boggen sich, ließen sich rufen und überhauchten dann wieder mit den kahlen Häuptern die um sie her geschickene Verwüstung.

Merkwürdig ist jedenfalls, wie strichweise der Sturm gewüthet haben muß, denn allem Anscheine nach, nicht in einer compacten Masse den Grund gefest hat, sondern in Windfressen gegangen sein muß. So findet man an den Orten, die er am meisten heimgesucht, Stellen, auf denen er starkgebaute Häuser vollkommen abgedeckt und leichte Bretterhütten gefast und umgeworfen oder auch von einandergerissen hat, während dicht daneben eine elende Barrade ungeschädigt, unerschüttert stehen geblieben ist. Einen Strich ruinirte er vollständig — einen anderen, nahe bei, verheubte er gar nicht, und wenn sich das auch nicht gut erklären läßt, sieht man es doch hier aller Orten bestätigt.

Man sagt, was aber natürlich die Verwüstung in der geraden von Schiffen aller Nationen gesunkenen Bai, an der er seinen vollen Uebermuth auslassen konnte — und auch ausließ.

Ich nahm gestern ein Boot und fuhr damit im Hafen herum und muß gestehen, daß Einem der Anblick, den ich dort genoss, das Seefahren wohl auf eine Weile verleidet könnte. Ein einzelnes Wrack, dem man auf See begegnet, bietet schon stets nur zu genügenden Stoff zum Nachdenken, und hier fährt man wirklich in einem Walde zertrümmerter Fahrzeuge herum, jedes seine eigene Unglücks-geschichte an der Stirn geschrieben, jedes ein memento mori zertrümter Menschensein.

Die Verwirrung muß entsetzlich gewesen sein. Der Sturm kam zuerst in einem furchtbaren Stöße von Westen, kullte dann aber plötzlich zu einer vollkommenen Windstille ein, um wenige Minuten später, nachdem er jedenfalls hinter den Bergen im Norden herumgegangen, von Osten mit erneuter Kraft wiederzukommen, und jetzt nahm er die Waften voll.

Der Liverpool-Dampfer Venezuela war eben — oder doch nur erst vor wenigen Stunden — mit über 200 Passagieren eingetroffen, den warf er gegen den eisernen Floating-Dock, der mit ihm sank, und zum Ueberflus ein 3000-Tonnen-Schiff, das größte, was bis jetzt noch die westindischen Inseln besucht; die British Empire, oben drauf. Das letztere Schiff, das einen argen Lack bekommen, sank aber erst vollständig den nächsten Tag, da es die Mannschaft nicht mit Pumpen flott halten konnte und andere Hülfen in der Verwirrung nicht zu erhalten war.

Nichts in der Bai bietet sich der interessanteste Anblick dar, denn dort liegt ein ganzes Nest von Dampfem und Schiffen, die, nachdem sie im Hafen gegen andere Fahrzeuge angerannt und sie sich vernichtet hatten, endlich hier in seltsam Wasser hineingeworfen wurden und jetzt rettungslos fest und auf dem Grunde sitzen. Ein kleiner Dampfer scheint besonders in der Klemme gefangen zu sein, seine eisernen Räder sind in jede erdenkliche Form hineingebogen, sein eiserner Dampf ist auseinander gerissen, sein Hinterrad eingetroffen, seine Schornsteine sind über Bord geworfen. Arme Princes Alice! Sie haben ihr arg mitgespielt und nur das seltsame Wasser hielt sie vom völligen Versteinen ab.

Keine Schoner liegen hoch und trocken auf den Steinen, von einigen, die in tiefem Wasser verlaufen, schauun oben noch die Masten empor, aber im Ganzen ist doch schon wieder sehr viel gethan, um theils veruntenne Schiffe zu heben und wieder in Stand zu setzen oder aus Land geworfene flott zu bekommen.

In der Stadt selber wird jetzt eifrig gebaut, um alle die erlittenen Schäden wieder auszubessern. Ich begreife auch wirklich nicht, wo nach solchen Calamitäten, die fast jedes Haus herabtritten haben und überall Verwüstung nach sich ziehen, so unglücklich alle die Mauer- und Zimmerleute bekommen, die doch in ruhiger Zeit unmöglich alle Beschäftigung finden können. Kaufleute von solchen sind aber jetzt hier sehr eifrig in Thätigkeit, als ob keiner von ihnen je etwas Anderes betrieben habe. Die angerichtete Verwüstung war aber doch zu groß und allgemein, um in den wenigen Monaten schon beseitigt zu sein, und überall findet man deshalb noch in den Häusern Schutt, und außerhalb der eigentlichen Geschäftsstadt kann man auch wohl noch halbe Straßen umgeworfener Holzbaracken finden — ein Bild trostloser Verwüstung, wie es eben der Sturm zurückgelassen. (A. 3.)

Bekanntmachungen.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Cursus am 3. November, während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 14. October seinen Anfang nimmt.
Im vierten Jahre der Gründung der Anstalt erreichte dieselbe bereits die Zahl von 260 Schülern, worunter an 200 Meistersöhne aus größeren Städten Preussens, wie Berlin, Magdeburg, Düsseldorf, Danzig, Posen, Merseburg, Minden u. s. w., sowie der Nachbarstaaten sich befanden. Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Einleitung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco bis Mitte October einzusenden.
Zur Abnahme der Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich die Königl. Commission am Orte. **Möllinger**, Director der Baugewerkschule.

Fortsetzung der Auerkennungsschreiben seit 20 Jahren.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Berlin, den 4. Juli 1868. Meine Frau leidet schon 3 Wochen an einem anhaltenden Husten, weshalb ich mit Vertrauen zu Ihrem Malzextrakt meine Zuflucht nehme.

Kohl, Bäckermeister, Elisabethstr. 33. — Köthen, den 8. Juli 1868. Ich ersuche Sie ergebenst, mir abermals für 5 \mathcal{R} . eine Kiste Ihres trefflichen Malzbieres möglichst bald gefälligst zu übersenden, das Geld erfolgt per Post-Anweisung c. **Albrecht**, Seminardirector. — Baruth, a. D. Bitte um Zusendung von Ihrer allgemein gelobten Malz-Gesundheitschokolade. In Folge einer schweren Krankheit fühle ich mich sehr geschwächt, — sie ist mir vom Doktor verordnet. **H. Krüger**, Gastwirth. — Schloß Dgrose bei Kalau, a. D. E. W. bitte ich um Zusendung Ihrer so bewährten Malzchokolade. Die erste Sendung ist mir so ausgezeichnet bekommen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen meinen ganz ergebensten Dank für Ihr ausgezeichnetes Fabrikat darzubringen. **A. Voigt**.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager:

General-Depôt: **D. Lehmann in Halle a/S., Bonbon-, Morfellen- und Chocladen-Fabrik, Leipzigerstraße 105.**

In Giebichenstein Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.

In Naumburg a/S. Herr **Albert Mann**.

In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.

Dütenfabrik von Bernh. Levy, Halle a/S., empfiehlt

Düten $\frac{1}{4}$, Loth 1, 2, 3, 4, $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} , $\frac{1}{2}$, 1 \mathcal{R} roher Caffee Inhalt:
1000 St. $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, $10\frac{1}{2}$, $14\frac{1}{2}$, 19, 25 \mathcal{R} pr aus starkem Hanfpapier,
Beutel oder 1, 2, 3-4, 5-6, 8, 12 \mathcal{R} .
Säcke pr. 1000 St. 25 \mathcal{R} pr, 1 \mathcal{R} , 10 \mathcal{R} pr, 1 \mathcal{R} , 15 \mathcal{R} pr, 2 \mathcal{R} , 3 \mathcal{R} , $6\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Muster stehen franco zu Diensten.

!!! Zu noch nie dagewesenen Preisen!!!

sollen ca. 500 Paar der feinsten Winter- und Sommer-Buckskin-Hosen, aus einer Concursumasse herrührend, so schnell als möglich das Paar schon von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an verkauft werden. Da außerdem mein Lager sich sehr angehäuft, verkaufe 25% unterm Kostenpreis. Trenchcöcke fein von 5 Thlr., Stoffcöcke mit Jaquets in feinem Buckskin von 4 Thlr. an, Garten-, Regal- und Hauscöcke von $1\frac{1}{2}$ Thlr. Gute Arbeits-Hosen à 1 Thlr. das Paar.

S. Kroner,

Nr. 54. Gr. Ulrichstraße 54. Halle a/S.

Natürliche Mineralbrunnen

der gangbarsten Sorten halten in frischer Füllung, sowie Mutterlaugensalze, Carlsbader und Marienbader Salze, Sprudelseife etc. stets vorräthig, sowie auch

Künstliche Mineralwässer

von Herrn Dr. Strave in Leipzig.

Helmbold & Co.

Ein neues elegantes Pianino sowie ein desgl. gebrauchtes stehen billig zum Verkauf
Leipzigerstraße Nr. 29.

2 Maler-Schülern, gute Arbeiter, finden Beschäftigung, selbst für den Winter, bei **Herrmann Gropch**, Maler in Weißenfels.

Ein Hofmeister und eine Frau von mittleren Jahren als Wirthschafterin auf ein Landgut gesucht durch **Frau Dieckmann** in Landsberg.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Es soll vor Fertigstellung des Wasserwerks das Wasser aus dem untern Reservoir, behufs einer Reinigung, am Sonnabend Abend 9 Uhr abgelassen werden.

Die Wasserconferenzen des untern Stadttheils werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bis Sonntag Mittag mit Wasservorrath zu versehen haben.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

1 Oberarbeiter, Zimmermann oder Böttcher bevorzugt, suchen **J. G. Nann & Söhne**.

Gesucht: tücht. Landwirthschafterinnen bei 50, 60, 80 u. 120 \mathcal{R} . Gehalt durch **Frau Schmeil**, Schülershof 15.

Köchinnen u. Hausmädchen sucht für vornehme Herrschaften **Frau Schmeil**, Schülershof 15.

Die Gärtner-Stelle auf Rittergut Tragarth ist besetzt.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Guss Eisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc., zu den höchsten Preisen bei **Nann & Söhne**. Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Dultsch, Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrren a. d. Centralmal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Cyper-Vitriol

zum Anmachen des Saamen-Weizens empfehlen **Helmbold & Co.**

Die ersten **Rieler Fettbücklinge** traßen soeben ein bei

C. Müller im Rathhaus.

Polnischen Kientheer u. Steinkohlentheer in Tonnen und ausgedoen bei **Fr. Senfel & Saenert**.

Frischen Portland-Cement empfehlen **Fr. Senfel & Saenert**.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Fraström's** schwedische Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr. ädzt zu haben in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 3.

Grüne Tanne b. Zöberitz.

Sonntag d. 16. d. M. gr. Gefellschaftstag, Gänse- u. Enten-Aussegneln.

Zweihausen.

Zum Entenaussegneln auf Sonntag den 16. d. M. ladet ergebenst ein

Karl Richter.

Dresden.

„Hôtel zur Stadt Prag“, vorzügliche Einrichtung, wird den gerheten Reisenden, bei streng reeller Bedienung, ganz besonders empfohlen. **Keltsch.**

Mannschießen in Laucha.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das hiesige Schützenhaus pachtwies mit übernommen habe und erlaube ich mir zu dem vom 16. bis 19. Aug. c. stattfindenden

Mannschießen

ergebniß einzuladen.

Ich werde mich bemühen, dabei mit gutem Speisen und Getränken bei soliden Preisen und prompter Bedienung aufzuwarten.

Laucha, den 6. Aug. 1868.

Franz Goldacker.

Bekanntmachung.

Zum diesjährigen Schützenfest in Köfen, welches den 23.-26. d. M. stattfindet, werden Teilnehmer und Freunde dieses Bergnügungsbiermit freundlichst eingeladen. Künstler und Inhaber von Schaubuden etc. werden, wenn sie zu erscheinen beabsichtigen, ersucht, sich baldigst zu melden beim **Directorium**. Köfen, den 12. Aug. 1868.

Eine silb. Ancr.-Uhr mit Goldband u. Kette, leicht kennbar, ist am Donnerstag Nachmittag auf der Chauffee von Ammendorf nach Halle verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in Halle Leipzigerstr. Nr. 33 bei **Stude**. Vor Ankauf wird gewarnt.

Halle, Sonnabend den 15. August 1868.

Gefangfest in Bad Kösen.

(Zweite Mittheilung.)

In dem anmuthig gelegenen Kösen, das für viele Fremde, namentlich Berliner, bereits ein beliebter Sommeraufenthaltsort geworden ist und von Jahr zu Jahr mehr in Aufnahme kommt, feierte Sonntag den 9. August der Sängerbund an der Saale sein achtzehntes Gefangfest. Begünstigt von heiterem Himmel, der freilich seine Sonnenstrahlen allzu warm hernieder sandte, hatte das Fest von Nah und Fern eine ungewöhnliche Menge von Theilnehmern und Besuchern zusammengeführt; außer den schon bekannten Gesangsvereinen war die 2. Magdeburger Liedertafel zum erstenmale erschienen, ferner wirkten die Claudiusliedertafel und Lyra aus Naumburg mit, endlich hatten sich auch Leipziger Sänger als Gäste eingefunden.

Nachdem früh 9 Uhr die Bundesvereine und Gäste sich im Saale des Leichgräber'schen Garten (Rückengarten) versammelt hatten, wurden sie zunächst vom Kfener Lokal-Comité mit einem poetischen Festgeuß willkommen geheißen, worauf Pastor Kneißel aus Nierberg warm empfundene und zu Herzen gehende Worte des Dankes an das Comité richtete und die Vereine und Gäste ebenfalls freundlich begrüßte. Nach kurzer Pause, in der einiges Trunk flüchtig erwidert wurde und die Sänger sich durch einen frischen Trunk stärkten, fand die Hauptprobe statt. Nach 11 Uhr zogen die Sänger über die Kasse — Manche, namentlich die alten Herren, blieben hier zurück — der Rudelsburg zu, wo der bekannte greise Burgwart Samuel Gambelinus in Strömen fließen ließ. Mangel an Stoff war nie vorhanden und somit war es eine Klause, wenn uns von mehreren von der Burg zurückkommenden Spaßvögeln alles Erstes verfrachtet wurde, dort oben gebe es kein Bier mehr. Leider ließen sich dadurch Viele vom Besuche der Rudelsburg abhalten. Wir aber schenkten jenen Befürwortungen keinen Glauben, fanden den Stoff ausgezeichnet und bereuete die kleine Anstrengung durchaus nicht. Und welch ein fideles Leben herrschte oben, zwischen den Mauern der alten Ruine! Musik und Gesang erschallte um die Wette, sogar ein Geleiter begegnete uns, begleitet von lustigen Gesellen. Aber auch die bekannten Wespe: „Droben winken blaue Augen, freundlich lacht manch rother Mund“ strafen den Dichter nicht Lügen. Nur zu schnell schlug leider die Stunde des Abschiedes und wir eilten der „Buchenhalle“ zu, wo Nachmittags 3 Uhr das Concert stattfand. Welch ein Anblick übertrafste uns hier! Himmelanstrebende Säulen gleich wogten schlanke herrliche Büden zum Himmel empor und bildeten mit ihren dichten Wipfeln ein schattiges Laubdach: terrassenförmig erhoben sich hier zur Rechten die Bänke, auf denen in dichten Reihen Tausende von Zuhörern saßen. Unwillkürlich wurden wir an die Amphitheater der alten Griechen und Römer erinnert, wo auch unter freiem Himmel die Festspiele und Dramen der großen Meister aufgeführt wurden und das Volk ritzete und die Preise vertheilte. Zur Linken erhob sich eine Tribüne, von welcher aus der Sängerbund dirigirt wurde, der sich zu beiden Seiten aufgestellt hatte; dazwischen mehrere Bänke für Ehrenäste und die Festigungsfrauen — wenn wir nicht irren, 18 an der Zahl — die, ähnlich wie die Eisenacher Jungfrauen bei dem Wartburgfeste am 18. October v. J. mit schwarz-weiß-rothen Schürpen und frischen Eheputzungen sinnig geschmückt, in ihren weißen Kleidern einen freundlichen Eindruck machten; um der Tribüne das Bundesbanner, sowie die Fahnen der einzelnen Vereine, zum Theil sehr malefisch an den Wänden der Buchen aufgehängt, hinter den Sängern das Musikchor des 86. Regiments aus Halle, dahinter wieder Schaaaren der schaulustigen Menge. Unmittelbar hinter den Festigungsfrauen hatte auch der alte ehrwürdige Musikdirector Claudius aus Naumburg Platz genommen. Etwa 5000 Personen mochten nach ungefährer Schätzung in der prächtigen Buchenhalle versammelt sein. Wäre ein Maler zugegen gewesen, er hätte das anmuthige bunte Bild für die „Illustrirte Zeitung“ oder die „Gartenlaube“ zeichnen müssen; so wird es wenigstens im Gedächtniß der Festtheilnehmer unauslöschlich haften bleiben.

Punkt drei Uhr begann das Concert mit Weber's „Jubel-Duvertüre“, welche das Musikchor des 86. Regiments unter Leitung seines Kapellmeisters Ludwig mit großer Präcision spielte. Schon jetzt hatte man Gelegenheit, die herrliche Musik in der Buchenhalle zu bewundern. Nun heftig Musikdirector Thieme die Tribüne und dirigirte folgende 6 Nummern: „Der frohe Wandersmann“, Ged. von Eichendorff, Comp. von Mendelssohn-Bartholdy, als Einleitung recht passend gewählt; „Auf der Wanderung“, Ged. von Hoffmann v. Fallersleben, Comp. von Dietzner; „Jagdlied“, Ged. von G. v. Deuern, Comp. von D. Braune, vorgetragen von den vereinigten Halle'schen Vereinen; „Zum Wabe“, Ged. von G. Scheuerlein, Comp. von J. Herbeck und Jägerchor aus der Dper, „Cypariss“ von E. M. v. Weber. Sämmtliche Piecen wurden lebhaft applaudirt. Was die musikalische Begleitung betrifft, so würde das Jagdlied und der Jägerchor mit mehr Hörnern noch wirkungsvoller gewesen sein. Hierauf wurde das patriotische Lied „Mein Preußenland“, Ged. von Th. Gesky, Comp. von Aug. Brandt aus Merseburg, unter eigener Leitung des Componisten mit Begleitung von Blasinstrumenten, gesungen. Schon während der Probe war auf dieses Lied, in dem sich die Musik dem Texte innig anschmiegt, dem Componisten ein schallendes Hoch dargebracht worden; jetzt war die Wirkung eine wahrhaft enthusiastische. Lebhaftes Klatschen und Da Capo-rufe ertönten von allen Seiten und zuletzt fiel die Musik mit einem Tusch ein, da eine Wiederholung für die Sänger zu ermüdend gewesen sein würde.

In der nun folgenden Erholungspause hielt Gambelinus „kühl bis ans Herz hinan“ auf Eis wieder fleißig Umgang; ferner wurde der wackere Dirigent des Sängerbundes, Musikdirector Thieme, betrauert und mit einer Guirlande geschmückt. Den 2. Theil eröffnete das Musikchor mit „Einleitung und Chor aus Wagners Lohengrin“, worauf die

bekanntesten beiden Volkslieder „Reiters Morgenlied“ und „Der gute Kamerad“ folgten. Dann trug die 11. Magdeburger Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten Musikdir. Rebling Schenkendorff's Morgenlied, Comp. von J. Riez, mit seltener Meisterschaft vor. Eianete sich das Lied durch seine Composition auch mehr für den Concertsaal als für den freien Wald, wiewohl die Wirkung durch einige Unruhe beeinträchtigt wurde, so fand es doch allseitigen reichen Beifall, namentlich wurden die schönen frischen Tenorstimmen allgemein bewundert. Es folgte nun das wehmüthig anheimelnde, längst Volkseigenthum gewordene „Vor Jena“ v. Stade, das sehr gut gesungen wurde. Hieran reihte sich „An den Sonnenschein“, Ged. v. R. Reinick, Comp. v. W. Lachner. Dann sang die Claudiusliedertafel und Lyra aus Naumburg „Abschied“, Ged. v. A. Zedler, Comp. v. R. Schaab, wobei Herr Zschernig dirigirte. Auch diese Nummer fand vielseitigen Applaus. Das Concert schloß in würdigster Weise ab mit „Deutscher Trost“, Ged. von E. M. Arndt, Comp. v. D. Claudius. Von vielen Seiten dazu aufgefordert, entschloß sich der alte Claudius endlich, sein Lied selbst zu dirigiren. Denn dem von Hoch und Niedrig laut werdenden Zurufe „Claudius!“ konnte der Alte doch zuletzt nicht widerstehen. Bereitwillig wurde ihm Platz gemacht und als der greise Componist sich auf der Tribüne zeigte, begrüßte ihn neuer Applaus. Es war eine rührende Scene, von der auch der Meister selbst tief ergriffen war. Als er den Taktstock in die Hand genommen hatte, zitterte diese nicht mehr, ein elektrischer Funke schien über ihn zu durchzucken, er erhob leuchtenden Auges den Stab und mit wahrer Begeisterung wurde das deutsche Kernhafte Lied zu Ende gesungen. Zum Schluß ein nicht enden wollendes Applaudiren und Rufen. Waren doch in diesem Augenblicke alte, vor Jahren gelöste Hände wieder neu geknüpft worden. — Wir haben den ehrwürdigen Meister nachher nicht noch einmal gesprochen, auch sein freundliches Antlitz nicht wieder gesehen; aber wenn ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen und er des erhebenden Moments es gedenkt, möge ihm ein herzlich Gruß des Sängerbundes a. d. Saale entgegenkönnen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß er bei dem nächsten Gefangfeste auch nicht fehlen möge!

Fünf Uhr war bereits vorüber, als unter Vorantritt der Festigungsfrauen, des Comité's und des Vorstandes des Sängerbundes mit Musik der festliche Einzug der Sänger in vorgeschriebener Ordnung in das mit Ehrenporten, Fahnen, Guirlanden und Kränzen so freundlich geschmückte Kösen stattfand. Die Sonne brannte noch heiß und dichter Staub flog, trotz alles Sprengens am Morgen, empor, bald nachher durch einen frischen Trunk wieder gelöscht. Im Rückengarten löste sich der Festzug auf und ein vortreffliches Concert des Musikcorps begann, das bis gegen 11 Uhr währte. Da war Noth um Sitze. Wenn auch kein „Königreich“ so wurde doch manches Zweigroschenstück für einen Stuhl dahingegen und mancher alte Knabe bemühte sich eigenhändig „an der Duell“ zu sitzen, die Gambelinus in köstlicher Frische sprudeln ließ. Der Abend war prächtig und durch nichts wurde die fröhliche Stimmung gestört, die allenthalben walte. Nach 8 Uhr fand ein nicht offizielles Festmahl im Saale statt, das die Festigungsfrauen durch ihre Gegenwart verschönten, wobei Pastor Kneißel mit sinnvollen Worten das Gefangconcert noch einmal geistig an uns vorüberziehen ließ. So rückte endlich die Stunde der Trennung heran. Als wir mit den letzten Besuchern den Garten verließen und durch das zum Theil illuminierte Kösen dem Bahnhofe zuwanderten, da war vielleicht auch im Kopfe manches Sängers illuminirt. Neugierig lauschend kam jetzt auch der Mond, der „alte Geselle“ hinter dem Himmelsfenster hervorlugelt, drückte aber bei dem Anblick der Nachtschwärmer lächelnd ein Auge zu, als wenn er sagen wollte: „Ich bin ja alle 4 Wochen voll, warum soll es ein norddeutscher Sänger nicht alle Jahre einmal sein?“ — Recht hast Du, alter Bursche, doch was es wahrlich so schlimm nicht: in Wien und Bonn ist ganz anders gezecht worden.

Das Dampfroß entführte nun die Besucher, Gäste und Sänger nach allen Richtungen. Viele, die bei Abgang des ersten Ertrazuges nach Halle sitzen geblieben waren, mußten sich bis um 11 Uhr gebüden, wo der 2. Zug abging. Leid that es uns zu hören, daß die Magdeburger Sänger auch zu diesen Unglücklichen gehörten, doppelt leid, weil sie in Halle keinen Ansehluß mehr finden konnten. Einige Vereine unternahmen noch eine Sängereinfahrt in das Unfruchtbar und weiter nach Thüringen hinein. Jetzt sind hoffentlich alle in ihre Heimath glücklich zurückgekehrt und denken noch mit Freuden zurück an das schöne Gefangfest in Kösen. Wir aber rufen ihnen ein herzlich: „Auf Wiedersehen!“ zum nächsten Sängerefste zu, das vielleicht in der alten Rabenstadt Merseburg gehalten werden wird.

Vermischtes.

— Ueber Schießversuche mit der neuen Infanterie-Kanone meldet die „Düreus. Ztg.“ aus Königsberg: Mit der neuen Infanterie-Kanone haben am Montage die Offiziere und Unteroffiziere des 43. Regiments Schießversuche angestellt, die sehr befriedigende Resultate geliefert haben. Die vor hinten labbare Infanterie-Kanone ruht beim Abschießen auf einem Untergestelle, bei der Probe am Montage war es ein gewöhnlicher Tisch; der Schütz legt sie mittels eines Bügels über die Schulter und lenkt sie beim Abdrücken gegen die Brust. Der Rückschlag wird durch eine Spiralfeder sehr gemildert und äußert sich nur noch äußerst gelind. Das Geschoß hat 37 von einem gemeinschaftlichen eplindrischen Mantel umschlossene Kugeln, das sind 12 mehr, als die französische Revolverkanone. Die Kugeln liegen am Ladeapparat fest an, während sie bei der französischen beweglich sind. Dafür ist bei unserer Kugelhyrize das Bodentück beweglich. Dieses enthält den aus 37 Büchsen und Spiralfedern combinirten Entzündungsmechanismus. Zwischen Bodentück und Rohr wird bei jedem Schusse eine siebartig durchlöcherete Stahlplatte eingeschoben, welche in ihrem, nach vorn mit den Rohrstielen, nach hinten mit den Büchsenstäben correspondirenden 37 Öffnungen eben so viele Patronen mit gasdichten Hülsen enthält. Beim Schnellfeuer können per Minute 6 bis 9 solcher Patronen eingeschoben, also 222 bis 333 Schüsse abgegeben werden. Es wurde hier auf 2500 Schritten von 300 und 800 Schritten geschossen. Die Zahl der Treffer betrug 78.

Dabei bewährte das conisch 1 1/2" lange und 3/4" breite Gefäß eine sehr bedeutende Reibkraft. Man schob nach Parierarbeiten, welche vor Fränschreiben ausgeführt waren. Die im rechten Winkel mit der Seife einschlagenden Projectile drangen auf 300 Schritte mit Sicherheit durch den Korb durch und durch, auf 800 Schritte noch tief in diesen hinein. Die Tragfähigkeit soll bis auf 1500 Schritte vorhanden sein.

Jena, d. 10. August. Von dem Wunsche geleitet, auch in Thüringen ein Verband der Feuerwehren ins Leben zu rufen, damit diesen nützlichen Instituten immer mehr Verbreitung und Verwollkommnung geschafft werde, entschloß sich der Verwaltungsausschuß der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eine Einladung zum Beitritt in diesen Verband an die Feuerwehren Thüringens zu erlassen, welche denn auch vom besten Erfolg gekrönt war. Zu diesem Behuf findet nun Sonntag den 16. d. M. im Gasthof zum schwarzen Bären hier eine Vorversammlung statt, welche von den Städten: Lobenstein, Schlotheim, Zeitz, Hohenmölsen, Naumburg, Merseburg, Arnstadt, Weita, Erfurt, Eisenberg, Weimar, Pößneck, Gera, Ohrdruf, Mühlhausen, Meiningen, durch Abgeordnete besetzt wird.

Greifswald, d. 10. August. Bei einer Feuersbrunst, welche gestern das Dorf Horst im Grimminer Kreise heimsuchte und sechs Gebäude in Asche legte, wurden zwölf Menschen unter einem brennend einfließenden Rohrbade begraben, fünf davon sind völlig verbrannt, die übrigen so schwer verletzt, daß sie in die hiesige Klinik gebracht werden mußten.

Aus Wien berichtet das „N. Fbl.“ unterm 12. August: Die Witwe eines Hausbesizers, Namens Kaiser, der sein beträchtliches Vermögen verschuldet hatte, lebte mit ihrer Mutter und ihren 4 Kindern — drei Knaben und ein Mädchen — kümmerlich von ihrer Hände Arbeit und den spärlichen Resten der Habe ihres Mannes. Mit dem Heranrücken des heutigen Tages, Mustages, an dem sie gepfändet werden und eine neue Partei ihre Wohnung beziehen sollte, ward sie zu sehens trübsinniger. Heute Morgen kam die Katastrophe zum Ausbruch. In den Kasse, den sie zum Frühstücke kochte, that sie Gift — wie es heißt, Cyankalium. Die Großmutter lernte zuerst die Schale, nach ihr drei der Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen. Aus dem 5jährige Sohn der Kaiser die Großmutter vom Stuhle sinken sah, lief er, um nicht den Kasse trinken zu müssen, auf den Gang, wo auf sein Geschrei die Nachbarn zusammentamen. Die Mutter hatte unterdessen auch von ihrem Kasse getrunken, und als man in das Zimmer kam, fand man fünf Leichen.

Die „Neue Freie Presse“ berichtet über die Katastrophe: Frau Kaiser wollte auch den kleinen Armin bestimmen, von dem vergifteten Thee zu trinken. Sie sagte zu dem Kinde: „Trink, dann wirst du mit mir in den Himmel kommen“, worauf der Kleine jedoch bestimmt erklärte, lieber fortleben zu wollen. Armin sagt auch aus, daß die kleine Hildegard zuerst von dem Gifte getrunken hätte, hierauf hätte Gusti, dann Nubi (Kutolph), dann die Großmutter und erst zuletzt die Mama getrunken. Merkwürdigerweise lebte die kleine Hildegard, welche zuerst von dem Gifte genossen hat, am längsten.

Eine ungeheure Lawine ist im Chamounixthale am 30. Juli niedergegangen, ein Ereigniß, das dort zu den größten Seltenheiten gehört. Um 5 Uhr Morgens war das Thal plötzlich wie in eine dicke Wolke gehüllt; von einem Berle des Montblanc schienen Rauchwolken aufzusteigen; donnerartiges Rollen wurde vernommen und einen Augenblick lang glaubte man, der Berg sei zum Vulcan geworden. Der Boden zitterte wie bei einem Erdbeben; als die gewaltige Lawine niederging, welche Bäume und verlassene Cennbütten mit sich fortriss, Wiesen und Felder überdeckte, bis in die Gärten des „Hotel Royal“ drang und endlich zum Stillstand kam, um sich unter der Einwirkung der Hitze in einen enormen See zu verwandeln, der wohl noch durch längere Zeit von den Bewohnern des Thals bewundert werden wird.

Unter dem Namen „Tower Subway Company“ ist in London eine Gesellschaft mit dem Projekte hervorgetreten, einen Tunnel unter der Themse her zu legen, in welchem zwei Dampfbusse auf Achsen hin und hergehen sollen, um Personen und Waaren zu befördern. An jedem Ende des Tunnels soll ein Schacht errichtet werden, durch welchen die Wagen mittels hydraulischer Maschinen hinuntergelassen, resp. hinaufgehoben werden. Das Grundkapital ist auf 16,000 Pf. St. veranschlagt, welche in Actien von je 10 Pf. St. ausgegeben werden sollen.

Ein furchtbarer Wolkenbruch suchte am 24. Juli die Stadt Baltimore heim. Der Regen begann Morgens früh in Strömen zu fallen und dauerte bis zum späten Nachmittag fort. Von Mittags an begannen die Straßen total überschwemmt zu werden; und das Wasser stieg so rasend schnell, — zwei Zoll pr. Minute, — daß die Fluthen mehrere Fuß hoch durch die Straßen rauschten und in Northstreet, ihrer ganzen Länge nach, sogar die Höhe von 8 — 9 Fuß erreichten. Die im Erdgeschloß der Häuser befindlichen Käden und Waarenlager wurden natürlich ebenfalls überschwemmt und in den meisten hatte man kaum noch Zeit, um die Waaren ins obere Stockwerk zu schaffen. Viele Dohse Melasse und andere auf den Werften und auf den Straßen lagernde Guer wurden von den Fluthen weggespült und die in Waarenhäusern liegenden, wie z. B. Zucker, zum Theil verdorben. Die Gasfabrik wurde überschwemmt und die Wasserleitung an einigen Stellen unterbrochen. Leider gingen dabei auch sechs Menschenleben verloren.

Lotterie.

Bei der am 13. August beendigten Ziehung der 2. Klasse 138. Königlich Preuss. Lotterie fiel 1 Gewinne von 40,000 Thlr. auf Nr. 81,578.
 1 Gewinn von 2,000 Thlr. auf Nr. 8718.
 2 Gewinne von 200 Thlr. fielen auf Nr. 28,679 und 51,765 und
 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 39,993 und 43,770.

Meteorologische Beobachtungen.

13. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	332,34 Bar. L.	331,45 Bar. L.	331,52 Bar. L.	331,77 Bar. L.
Luftdruck	5,76 Bar. L.	4,22 Bar. L.	4,07 Bar. L.	4,68 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	72 pCt.	26 pCt.	39 pCt.	46 pCt.
Entwürme	16,5 G. Rm.	26,2 G. Rm.	20,0 G. Rm.	20,9 G. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 13. August.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem.
Stunde.		Par. Lin.	Reaum.		Himmelsanicht.
7 Morgs.	Königsberg	336,6	16,7	O., f. schwach.	heiter.
6	Berlin	334,8	17,7	O., mäßig.	heiter.
6	Zorgau	331,7	17,1	SW., mäßig.	heiter, Ncht. Sw.
7	Haparanda (in Schweden)	335,5	13,0	S., schwach.	bedeckt.
	Petersburg	338,2	11,9	SO., schwach.	heiter, Nebel.

Marktberichte.

Magdeburg, den 13. August. Weizen 74 1/2 68 pf. Roggen — pf. Chmel 11/2 56 — 54 pf. v. Scheffel 72 1/2, Landgerste 50 pf. v. Scheffel 70 1/2, Hafer 30 pf. v. Scheffel, Kartoffeln, 8000 1/2, Kralles, loco ohne Fas — 1/2, Gerste, den 13. August. Weizen 2 pf. 20 1/2 bis 3 pf. 5 1/2, Roggen 2 pf. 7 1/2 bis 2 pf. 15 1/2, Gerste 1 pf. 25 1/2 bis 2 pf. 14 1/2, Hafer 1 pf. 3 1/2 bis 1 pf. 10 1/2, Kobl pr. Ctr. 11 1/2, Leinöl pr. Ctr. 13 1/2, Branntwein pr. 180 Quart incl. Fas 31 1/2 — 32 1/2.

Berlin, d. 13. August. Weizen loco 72 — 84 pf. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, neuer gelber schlesisch. 75 pf. ab Bahn bez., pr. Aug. 67 pf. bez., Sept./Oct. 65 1/2 — 66 pf. bez., April/Mai 64 1/2 — 64 pf. bez. — Roggen loco neuer 50 — 56 1/2 pf. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., pr. Aug. 54 1/2 — 54 1/2 pf. bez., Sept./Oct. 52 1/2 — 52 1/2 pf. bez., Oct./Nov. 50 1/2 — 1/2 pf. bez., Nov./Dec. 49 1/2 — 1/2 pf. bez., April/Mai 49 1/2 — 1/2 pf. bez. — Gerste, große und kleine, 42 — 52 pf. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 29 — 34 pf., schles. 32 1/2 — 33 1/2 pf. ab Bahn bez., pr. Aug. 31 pf. pr. Ctr./Oct. 30 1/2 pf. bez., Oct./Nov. 30 1/2 pf. bez., Nov./Dec. 30 pf. bez., April/Mai 31 1/2 — 1/2 pf. bez. — Erbsen, schwarze 68 — 67 pf., Futterwaare 65 — 61 pf. — Winterweizen 76 — 78 pf., schles. 77 1/2 pf. ab Bahn bez. — Winterweizen 73 — 77 pf., loco 76 — 1/2 pf. bez. — Kobl loco 9 1/2 pf. pr. Ctr., pr. Aug. u. Aug./Sept. 9 1/2 pf. pr. Ctr./Oct. 9 1/2 — 1/2 pf. bez., Oct./Nov. 9 1/2 pf. pr. Ctr., Nov./Dec. 9 1/2 pf. pr. Ctr., April/Mai 9 1/2 — 1/2 pf. bez. — Leinöl loco 12 1/2 pf. — Spiritus loco ohne Fas 19 1/2 — 18 1/2 pf. pr. Ctr., pr. Aug. u. Aug./Sept. 18 1/2 — 1/2 pf. pr. Ctr., Oct./Nov. 17 1/2 — 1/2 pf. pr. Ctr., Nov./Dec. 17 1/2 pf. pr. Ctr. — Weizen loco vernachlässigt, Termine gemichen. Im Roggen-Erntehandel herrschte auch heute eine große Geschäftstillheit. Die Haltung anfänglich fest, ermattete dann im Verlauf, schließt jedoch wider von Neuem fester und für nahe Lieferung im Preis gegen gestern unverändert, magen für die entfernteren Sichten vielfältige Verkaufslust heften, welche den Preis hierfür um ca. 1/2 pf. pr. Wbl. drückte. Locowaare zu ermäßigten Preisen einzelne Handcl, gefund 8000 Ctr. Hafer loco unverändert, Termine behauptet. Kobl handelte in matter Haltung und konnte man auf alle Sichten eher eine Kleinigkeit billiger ankommen. Der Verkehr war dabei sehr geringfügig, gefund 300 Ctr. Von Spiritus waren nur die nahen Termine überwiegen offeriert, da hierfür vielfältige Realisationsverläufe stattfanden, welche den Preis um ca. 1/2 pf. drückten, magen die übrigen Sichten sowohls in der Woche behauptet, gefund 40,000 Quart.

Breslau, d. 13. Aug. Spiritus pr. 8000 pCt. Kralles 18 1/2 pf. pr. Ctr., 3/4 G. Weizen, welcher 81 — 92 1/2 pf., gelber 79 — 87 1/2 pf., Roggen 62 — 72 1/2 pf., Gerste 50 — 60 1/2 pf., Hafer 34 — 37 1/2 pf.

Stettin, d. 13. Aug. Weizen 70 — 78, Aug. 81 Br., Sept./Oct. 74 Br., Roggen 52 — 54 1/2, Aug. 53 1/2 Br., 53 C., Sept./Oct. 52 Br., Frühj. 49 C. Kobl 9 1/2 Br., Aug. u. Sept./Oct. 9 1/2 bez. Spiritus 19 Br., Aug. 18 1/2 bez., Sept. Oct. 18 Br.

Hamburg, d. 13. August. Weizen und Roggen loco sehr beschränktes Geschäft, pr. Termine sehr flau. Weizen pr. Aug. 5400 Pfd. Netto 128 Bancobas 1/2 pr. 127 C., pr. Herbst 120 1/2 Br., 119 1/2 C., pr. Oct./Nov. 118 1/2 Br., 117 1/2 C. Roggen pr. Aug. 5000 Pfd. Netto 90 Br., 89 C., pr. Herbst 85 Br., u. C., pr. Oct./Nov. 84 Br., u. C. Hafer sehr ruhig. Kobl ruhig loco 20 1/2, pr. Oct. 20, pr. Mai 21 1/2. Spiritus loco flau. Wetter sehr schwül.

Amsterd., d. 13. Aug. Roggen auf Termine flau, pr. Ctr. 198, n. May 191.

London, d. 13. Aug. Aus dem Markt vom 12. d. Abends wird pr. atlantisches Kobl gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 100 1/2, Solbagio 47 Bonds be 1882 1 1/4, Baumwolle 29 1/2.

Riverpool, d. 13. August. Baumwolle: 10,000 Ballen Utiag, Fein. Middling 10 1/2, middling Americanische 10, fair Dholerab 7 1/2, middling fair Dholerab 7, good middling Dholerab 6 1/2, fair Bengal 6, New Down 4 1/2, Veraam 10, Empira 8 1/2, Egyptische 11. — Schlußbericht. Baumwolle: 10,000 Ballen Utiag, davon zur Speculation und Export 2000 Ballen. Flan. Amerikaner höher.

Wasserstand der Saale bei Halle am 13. August Abends am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll, am 14. August Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Bernburg am 13. August Morgens 2 Fuß — Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 13. August am neuen Pegel 2 Fuß 8 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 13. August 2 Ellen 14 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 13. August. Die Fonds- und Actienbörsen war auch heute noch nicht beider und daher waren die Course schwächer als nur gering. Auf dem Seculo markt war die Stimmung eine sehr flüchtige für französische Lombarden und Credit fix, was je matter für italienische in Folge der unglücklichen Pariser und für amerikanische in Folge der schlechteren New-Yorker Notizen. Eisenbahnen waren sehr still und eher etwas matter; beliebt waren Franzosen und Belgier; andere dagegen still und nachgeden, wie Berlin, Hamburger, Magdeburger, Leipziger und Mühlener. Von Privatbank waren preussische ganz still; russische auch etwas matter bei geringem Geschäft. Preussische Fonds waren still; preussische und Prämien-Anleihe etwas höher; österreichische Fonds im Ganzen auch gut behauptet; eben so russische, von denen Prämien-Anleihe im höher waren und besonders Pfandbriefe, wieder besser bezahlt wurden. — Wechsel waren fast bei schwachem Verkehr.

Leipziger Börse vom 13. August. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 pf. a 8 5/8 1/2 C., do v. 1855 v. 100 pf. a 3 1/2 7/8 C., do v. 1847 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1852 v. 1855 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1858 v. 1862 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1866 v. 1868 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1868 v. 1870 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1870 v. 1872 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1872 v. 1874 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1874 v. 1876 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1876 v. 1878 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1878 v. 1880 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1880 v. 1882 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1882 v. 1884 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1884 v. 1886 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1886 v. 1888 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1888 v. 1890 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1890 v. 1892 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1892 v. 1894 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1894 v. 1896 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1896 v. 1898 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1898 v. 1900 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1900 v. 1902 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1902 v. 1904 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1904 v. 1906 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1906 v. 1908 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1908 v. 1910 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1910 v. 1912 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1912 v. 1914 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1914 v. 1916 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1916 v. 1918 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1918 v. 1920 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1920 v. 1922 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1922 v. 1924 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1924 v. 1926 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1926 v. 1928 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1928 v. 1930 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1930 v. 1932 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1932 v. 1934 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1934 v. 1936 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1936 v. 1938 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1938 v. 1940 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1940 v. 1942 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1942 v. 1944 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1944 v. 1946 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1946 v. 1948 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1948 v. 1950 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1950 v. 1952 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1952 v. 1954 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1954 v. 1956 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1956 v. 1958 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1958 v. 1960 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1960 v. 1962 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1962 v. 1964 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1964 v. 1966 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1966 v. 1968 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1968 v. 1970 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1970 v. 1972 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1972 v. 1974 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1974 v. 1976 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1976 v. 1978 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1978 v. 1980 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1980 v. 1982 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1982 v. 1984 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1984 v. 1986 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1986 v. 1988 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1988 v. 1990 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1990 v. 1992 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1992 v. 1994 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1994 v. 1996 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1996 v. 1998 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 1998 v. 2000 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2000 v. 2002 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2002 v. 2004 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2004 v. 2006 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2006 v. 2008 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2008 v. 2010 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2010 v. 2012 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2012 v. 2014 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2014 v. 2016 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2016 v. 2018 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2018 v. 2020 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2020 v. 2022 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2022 v. 2024 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2024 v. 2026 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2026 v. 2028 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2028 v. 2030 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2030 v. 2032 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2032 v. 2034 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2034 v. 2036 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2036 v. 2038 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2038 v. 2040 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2040 v. 2042 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2042 v. 2044 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2044 v. 2046 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2046 v. 2048 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2048 v. 2050 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2050 v. 2052 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2052 v. 2054 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2054 v. 2056 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2056 v. 2058 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2058 v. 2060 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2060 v. 2062 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2062 v. 2064 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2064 v. 2066 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2066 v. 2068 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2068 v. 2070 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2070 v. 2072 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2072 v. 2074 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2074 v. 2076 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2076 v. 2078 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2078 v. 2080 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2080 v. 2082 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2082 v. 2084 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2084 v. 2086 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2086 v. 2088 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2088 v. 2090 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2090 v. 2092 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2092 v. 2094 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2094 v. 2096 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2096 v. 2098 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2098 v. 2100 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2100 v. 2102 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2102 v. 2104 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2104 v. 2106 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2106 v. 2108 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2108 v. 2110 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2110 v. 2112 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2112 v. 2114 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2114 v. 2116 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2116 v. 2118 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2118 v. 2120 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2120 v. 2122 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2122 v. 2124 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2124 v. 2126 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2126 v. 2128 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2128 v. 2130 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2130 v. 2132 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2132 v. 2134 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2134 v. 2136 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2136 v. 2138 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2138 v. 2140 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2140 v. 2142 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2142 v. 2144 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2144 v. 2146 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2146 v. 2148 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2148 v. 2150 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2150 v. 2152 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2152 v. 2154 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2154 v. 2156 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2156 v. 2158 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2158 v. 2160 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2160 v. 2162 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2162 v. 2164 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2164 v. 2166 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2166 v. 2168 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2168 v. 2170 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2170 v. 2172 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2172 v. 2174 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2174 v. 2176 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2176 v. 2178 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2178 v. 2180 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2180 v. 2182 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2182 v. 2184 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2184 v. 2186 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2186 v. 2188 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2188 v. 2190 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2190 v. 2192 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2192 v. 2194 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2194 v. 2196 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2196 v. 2198 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2198 v. 2200 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2200 v. 2202 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2202 v. 2204 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2204 v. 2206 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2206 v. 2208 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2208 v. 2210 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2210 v. 2212 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2212 v. 2214 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2214 v. 2216 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2216 v. 2218 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2218 v. 2220 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2220 v. 2222 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2222 v. 2224 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2224 v. 2226 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2226 v. 2228 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2228 v. 2230 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2230 v. 2232 v. 500 pf. a 4 1/2 9/8 C., do v. 2232 v. 2234 v. 50

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Auktions-Ueberschüsse von den in der am 14. bis 17. Juli d. J. stattgefundenen Auktion zum Verkauf gestellten Pfändern — blau gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom 31. Juli bis 10. September d. J. bei uns bei Vermeidung des Verlustes derselben zu erheben. Halle, den 30. Juli 1868.

Das Leibamt der Stadt Halle.

Große Auktion.

Dienstag d. 18. August Vormitt. von 10 Uhr bis Abends 6 Uhr verleihere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 alhier: Eine große Partie Teppiche in prachtvollen Farben in verschiedenen Größen und Salon-Teppiche für ganze Zimmer, nebst feinen kunstreichen Tapissierewaaren, bestehend in Oreilliers in Blüsch und Kreuzstichen. Die Gegenstände liegen Montag d. 17. August Nachmitt. von 2 bis 5 Uhr zur gefälligen Ansicht aus.)

J. H. Brandt,

Kr.-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Im Auftrage Einer Königl. Kreisgerichts-Commission zu Lauchstedt fordere ich alle diejenigen, welche an die Firma Fr. Sturm resp. Sturm's Wwe. noch Gelder zu zahlen haben, hierdurch auf, ihre Zahlungen bis spätestens nach 14 Tagen an die oben genannte Behörde einzulösen, widrigenfalls sie Klage zu gewärtigen haben.

L. Bierwirth,

Vormund für die Geschw. Sturm.

Korbweiden-Auktion.

Mittwoch den 19. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Vorwerk Werder bei Merseburg 1 1/2 Morg. einjährige Korbweiden meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 12. Aug. 1868.

Hindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Bachhausverkauf.

Ein günstig gelegenes Bachhaus mit guter Auntschaft, in welchem Weiß- und Schwarzbäckerei mit Mehl- und Getreidehandel zu betreiben ist, soll mit Garten, Stallung und Zubehör für 1500 \mathcal{R} . mit 1/3 Anzahlung sofort verkauft werden durch den Sekretair C. Koelbel in Querfurt.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenes Gärtner sucht baldigt als solcher ein Engagement.Adr. unter G. G. poste rest. Zörbig.

Stelle-Gesuch.

Ein junger u. v. h. Bäckermeister, der schon jahrelang mehreren Bäckereien selbstständig vorgestanden hat, sucht sobald als möglich eine Stelle als Werkmeister in einer Trögel-Bäckerei. Das Nähere ist zu erst bei Frau verw. Heinrich in Naumburg, gr. Neugasse 482.

Ein Obersecundaner findet in meiner mit Mineralwasser-Anstalt verbundenen Apotheke Stellung als Lehrling gegen sofortigen Gehalt. Näheres brieflich.

Detrand, den 15. August 1868.

Fritz Elsner.

Diensterbieten.

Ein Mädchen aus guter Familie, 30 Jahre alt, wünscht sich in einer Haushaltung oder Dekonomie tüchtig zu beschäftigen und würde, nach Umständen, auch ein mäßiges Kostgeld von deren Eltern gezahlt werden. Respektirende Hausfrauen werden höflichst ersucht, ihre Adressen, bezeichnet L. 54 franco an Ed. Stückerath in der Exped. d. Btg. abgeben zu wollen.

Pensionsanerbieten.

In einer gebildeten Familie Weimars finden noch einige junge Mädchen zu ihrer weiteren Ausbildung freundliche Aufnahme und sorgsame mütterliche Pflege. Auskunst unter C. Pt. poste rest. Weimar.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Actien.

Cours 76 1/2 % franco Provision. Die Original-Stücke sind stets bei uns vorräthig, Theilzahlungen bis 1. Januar 1869 gestattet. Die Coupons werden s. Bt. bei uns im Auftrage der Direction kostenfrei eingelöst.

Hallescher Bank-Verein

von

Kulisch, Kaempff & Co.,
Brüderstraße 6.

Pferde- u. Fohlenmarkt zu Frankfurt a/M.

am 25., 26. und 27. August 1868.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, mit schönsten Musterplätzen umgebenen neuen prachtvollen Stallungen sind zur Aufstellung der feineren Pferde bestimmt.

Prämiiung

am 25. August nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen.

Verloofung

am 27. August öffentlich vor Notar und Zeugen von 61 der schönsten Reit- und Wagen-Pferde, 9 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, Schlitten nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fabr-Requisiten im Werthe von ca. fl. 70,000, wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf Stallungen sowie auf Loose, letztere à \mathcal{R} . 1 (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn C. Kappel, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzulösen.

Auswärtige Teilnehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins:

Dr. Georg Haag.

Verkaufs-Anzeige.

Ein schönes Mühlengrundstück, Gewerke neu gebaut, mit 2 Mahl- und 1 Schrotgang, circa 100 Morgen schönem Feld, unweit Leipzig in vollreicher Gegend und 20 Minuten von einer Bahnstation belegen, ist zu verkaufen und kann sofort bei einer Anzahlung von 5000 \mathcal{R} . übernommen werden.

Das Nähere zu erfragen bei Herrn G. H. Regel in Halle, gr. Ulrichstraße 10.



Englischer Viehverkauf.



Auf vielseitiges Verlangen kaufe ich aus der bekannten Herde von Lord Walsingham auf einer Ausstellung in England am 3. d. Mts. verschiedene Southdown-Böcke und Mutterchafe. Dieselben sind selbstverständlich die vorzüglichsten Exemplare der Herde Lord Walsingham, da sie nicht nur zur Thierschau gestellt, sondern auch prämiirt wurden. Außerdem stehen bei mir aus den berühmtesten Heerden Englands Southdown- und Shropshire-Böcke und Mutterchafe, sowohl Shorthorned-Bullen und Rinder, wie auch schottische Ponny zum Verkauf.

Um zahlreichen Besuch bittet

H. C. Salomons
in Güsten.

Zu jetziger Jagdsaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Jagdkartuschen, Jagdtaschen, Schrotbenteln, Pulverhörnern, Jagdflaschen, Gewehrriemen, Hundepfeitschen, Hundehalsbändern, Hundeleinen, Bündhutauffezern u. s. w.

C. Weyland, große Klausstraße 4.

Die Waffen- und Gewehr-Magazin-Genossenschaft von Rosch, Steyer & Co. in Suhl

empfehle zur bevorstehenden Jagdsaison ihre vorzüglichsten, mit der größten Sorgfalt gearbeiteten Zündnadelgewehre neuester Erfindungen, Centralfeuer-, Lefauchaux-, Perkussionsgewehre u. Techings, sämmtlich mit vollständigster Sicherung versehen.

Wir übergaben dem Herrn Hugo Kitzing in Landsberg ein reichhaltiges Commissionslager und empfehlen dasselbe zu billigsten Engros-Preisen unter Garantie. Aufträge werden schleunigst effectuirt.

Ungarische Weintrauben,

in diesem Jahre von ausgezeichneter Qualität, empfehle ich in Original-Probe-Körbchen von 8 bis 10 Pfund, à Pfd. 5 Ngr., in Original-Körben von 15 - 25 - à - 4 gegen Nachnahme oder Einlösung des Betrages.

Zuckermelonen à Pfd. 5 Ngr., Ananas à Pfd. 35 Ngr.

Max Ruschpler
in Dresden, Schreibergasse 18.

Wiederverkäufer finden besondere Berücksichtigung.

Wein-, Bier- u. Med.-Korke, sowie Kortspunde billigst in der Fabrik
Stußbach & Schuchardt, Harz 14.

Aetznatron z. Seifekochen
bei Helmholt & Co., Leipzigerstr. 109.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Koblenz, d. 13. August. Der König und die Königin wohnen heute Nachmittag dem Concerte in den Rheinanlagen bei. Der König fuhr dann um 8 Uhr Abends per Ertragnach nach Wiesbaden.

Oesterreichische Monarchie.

Das Wiener Schützenfest scheint für Oesterreich noch unangenehme Nachwehen zu haben, indem sich immer klarer herausstellt, daß durch den übel angebrachten sogenannten deutschen Patriotismus das bisher so befriedigende Einverständnis zwischen den tonangebenden Parteien in den beiden Reichshälften empfindlich berührt worden ist. Die hervorragenden Pesther Journale geben ihrem Unmuth über das in Wien hervorgetretene Streben, Oesterreich zum übrigen Deutschland wiederum in engere Beziehungen zu bringen, so unverhuldenen Ausdruck, daß die Wiener Tagespresse sich beinahe einmüthig gegen die Pesther Kollegen erhebt und die beiderseitige Sprache Formen angenommen hat, welche nicht einmal in der Blütheperiode der Schmerling'schen Ära üblich waren. Der Pesther „Naplo“ behauptet stolz, Ungarn sei der Schwere- und Mittelpunkt der äußeren wie der inneren Politik des österreichisch-ungarischen Staates, und wie nicht anders zu erwarten, fällt das deutsch-österreichische Selbstgefühl über dieses Wort mit dem ärgsten Vortritt und unerbitterten Drohungen her, so daß die Fortsetzung dieser Polemik kaum zu etwas Anderem führen kann, als zur Aufschmelzung des bittersten gegenseitigen Hasses.

Vermischtes.

Vor einigen Tagen — schreibt die „Magd. Ztg.“ — ist auf einer Zuckerrübenbreite der Mammendorfer Feldmark ein Hamster getödtet worden, welcher, als man ihn untersuchte, die linke Baden- höhle mit grauen Raupen von etwa 2 Zoll Länge vollgestopft hatte. Bei der inneren Untersuchung fand man, daß seine ganze Nahrung aus diesem Insekt bestand, von welchem man etwa noch 40 bis 50 Stück in seinem Magen fand. Dieselben hatte er jedenfalls von den Zuckerrüben, deren Knollen von dieser Raupe mehrfach umgogen werden, genommen, und es ergibt sich demnach, daß auch der Hamster zu den durch Vertilgung von Insekten der Zuckerrübe nützlichen Thieren gehört.

Mit ziemlich glücklichem Humor haben die Französischen Blätter den Nachweis angetreten, daß der blutrothe Joseph Mazzini der eigentliche Urheber des Preussisch-Italienischen Feldzugsplans von 1866 sei. Sie sagen: Mazzini schrieb einen Monat vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten und vierzehn Tage vor der Preussischen Note in dem zu Genf erscheinenden Blatte „Dover“: „Wir sollten den Krieg nicht localisiren; wir sollten ihn ausdehnen; wir sollten nicht Verona, Mantua oder Venedig, sondern Wien zu unserm Spiel machen.“ Mazzini ist also über das Nützliche, nicht vor dem Festungsviereck halt zu machen, eben so deutlich gewesen, wie General Molke. Ferner: „Auf diesem vom Feinde gewährten, durch die Kunst während vieler Jahre besessenen, mit seiner Operationsbasis in sicherer Communication stehenden und einem Volksaufstande unzugänglichen Boden würden alle Nachtheile auf unserer Seite sein.“ Mazzini sagte die Niederlage voraus, wenn die Italiener hier angriffen oder eine Schlacht anbotten und „diese Niederlage“, setzte er hinzu, „wird uns von einer offensiven auf eine defensiva Stellung reduciren.“ Mazzini bestand auch mit besonderem Nachdruck auf der Nothwendigkeit, Garibaldi mit seinen Freischaren zur Revolutionirung der Slavischen Bevölkerungen nach Südösterreich zu entsenden und schloß seinen vom 26. Mai 1866 datirten Brief mit den Worten: „In dem Festungsviereck könnt ihr unterliegen; nicht aber, wenn ihr meinen Plan, welchen ich vorgezeichnet habe, adoptirt.“ Wir glauben nicht, daß General Molke darüber Schmerz empfinden wird, den Ruhm des guten Rathes mit dem alten Wehrowolf theilen zu müssen.

Memel, d. 4. August. Am gestrigen Tage hatte unsere Stadt in später Abendstunde ein festliches Aussehen angenommen; eine lange Reihe eleganter Equipagen durchzog die Straßen, die Augen aller Vorübergehenden, die Augen der aus den Fenstern herausschauenden Frauen waren auf den Mann gerichtet, welcher, mit einem Kranze geschmückt, in dem ersten Wagen mit den Entrepreneurs des Festes freudbetrahlenden Antlitzes saß. Der Kaufmann Rudnicki war es, welcher wegen Beleidigung des Abg. Herrn Landrathes Dr. Schulz in Beziehung auf sein Amt eine siebenmonatliche Freiheitsstrafe in Pröculs verbüßt hatte und jetzt von seinen zahlreichen Freunden mit wahrhaftem Enthusiasmus empfangen wurde.

Berlin. Ein hiesiger Einwohner wollte jüngst den Versuch machen, ob der märkische Sand während der diesjährigen Sommerhitze nicht dieselbe Brütkraft entwickeln könne, wie der in den Wüsten Afrikas. Er nahm Hühnererier, brachte sie in eine mit Sand angefüllte Cigarrenkiste unter und stellte letztere den ganzen Tag über in die Sonne. Am 22. v. M. ging er ans Werk und war dasselbe schon am 9. d. M. mit Erfolg gekrönt. Am 9. kam 1, am 10. ein, 2, 3. u. 4. und am darauf folgenden Tage das 5. und 6. Ei aus. Die Küchlein befinden sich ganz wohl und munter und werden mit fleingehackten Eiern und Hirse gefüttert. — Die alte Henne brüet meist 21 Tage, die Sonne brauchte deren nur neunzehn, um das erste auszubrüten, und während unter Leitung der Glücke die Küchlein erst nach 8—10 Tagen zu laufen pflegen, lassen diese Sonnenküchlein schon jetzt sich einen kühlen Trunk vortrefflich schmecken. 2 oder 3 kalte Tage würden wahrcheinlich die Lebenskraft in den Eiern getödtet haben.

[Ein weiser Daniel.] Aus Agram (Kroatien) wird der „N. fr. Pr.“ telegraphirt: Das Landvolk bei Patrac hat die Felder

und Wiesen der dortigen böhmischen Ansiedler total verwüftet. Auf die Klage der Beschädigten entschied der Stuhlrichter: „Die Böhmen sollen auswandern.“

Die neuesten Journale von den spanischen Antillen bringen Anzeigen über Slaven- und Verkäufe von wahrhaft empfindendem Conismus. Man urtheile beispielsweise über die beiden folgenden: „Zu verkaufen ist eine kleine, sechsjährige Mulattin, weiß, aus vierter Kreuzung, welche etwags nähern kann, sehr gewandt, gesund und ohne Mängel ist und sich besonders zu einem Geschenk eignet. Adressen Cubastraße 106.“ — „Zu verkaufen ist eine Negerwäscherin und Plätterin, entweder mit ihrem sechsjährigen Sohne oder ohne denselben.“

[Ein seltsames Testament.] Ein jüngst verstorbenen reicher Eigenthümer in Kentucky hat ein eigenthümliches Testament hinterlassen. Dasselbe setzt ein Legat von 200,000 Dollars zur Errichtung eines Pferde-Hospitals aus. Selbst Besizer einiger Pferde, bestimmt der Erblasser ausdrücklich, daß diese bis zu ihrem Tode in dem zu begründenden Hospital verpflegt werden. Das Establishment soll ungefähr fünfzig aus altersschwachen und dienstunfähigen Pferden bestehende Pensionaire umfassen.

Zur Biographie Ferdinand Lassalle's.

Die Enthüllungen über das tragische Lebensende Ferdinand Lassalle's von Bernhard Becker, dem testamentarischen Nachfolger Lassalle's, sind nun im Buchhause del erschienen. Bekanntlich hatte die Gräfin Hasfeld zuerst in Schley bei dem Verleaser eine Beschlagnahme erbeten wegen unbesugter Veröffentlichung ihr geheimer Briefschaften in dem Buche. Der Verleaser hatte nämlich den später wiederholten Auftrag der Gräfin, eine Broschüre über den Tod Lassalle's zu schreiben, dazu beifügt, die sämtlichen ihm damals zur Einsicht übergebenen Briefe wörtlich zu copiren. So finden wir denn in den „Enthüllungen“ den Briefwechsel der Gräfin mit dem „lieben guten Kind“ Lassalle, die Liebesbriefe der (zunächst bereits zum zweitenmale, und zwar an einen bloßen untergeordneten Schauspieler verheirateten) Däniges an Lassalle, einen Brief desselben an die Gräfin, sowie die Briefe des Obersten Rüdow an Lassalle. Die Gräfin, welche der Herausgeber offenbar besonders eern zu compromittiren sucht, hat bei der ganzen Affäre nur eine untergeordnete Rolle gespielt und wird nach diesen „Enthüllungen“ in der öffentlichen Meinung nicht anders dastehen wie zuvor. Die Däniges, welche Lassalle am 26. Juli 1864 in Nigalkalbe aufgesucht hatte, schrieb als „sein ihn antretendes Weib“ an ihn: „Mein Herr und Gott“, „mein herrlicher schöner Vater“, Lassalle urtheilt über sie der Gräfin gegenüber: „Ihr einziger tiefenarber Fehler, sie hat kein Willen.“ So schreibt die Däniges selbst an Lassalle am 26. Juli 1864: „Ich bleibt vor Allem das schwerste Erbe — ich muß mit kalter Hand ein treues Herz (v. Rakowitsa), das mir mit wahrer Liebe ergeben ist, tödten, ich muß mit crassem Egoismus einen schönen Jugendtraum vernichten, der, vermittelst, das Glück, das Lebensglück eines edlen Menschen machen sollte. Glauben Sie mir, das wird mir fürchterlich schwer, aber ich will jetzt und so will ich dem um Jurellischen auch schlecht werden.“ — Am 3. August 1864 kam sie in der aufgerigsten Stimmung aus dem Elternhause in Genf zu Lassalle in den Gasthof, ausentend: „Ich bin das unglücklichste Geschöpf vor der Erde. Hier hast du deine Sache; mach mit mir, was du willst.“ Lassalle beauftragte sie indes und führte sie zu ihrer Mutter. Von hier ab tritt die Wendung ein. Von ihren Eltern auf acht Tage von Genf fortgeführt, schlägt unter den Einwirkungen der Familie die Stimmung von Genf fortgeführt, nach Berlin nach Genf gekommen v. Dänowitsa um. Lassalle gerath nur in einen der Raserei ähnlichen Zustand, sucht Himmel und Hölle in Bewegung zu setzen, veranlaßt in München den Minister v. Schrenk persönlich zur Abwendung eines officiellen Commissärs an den Vater Däniges in Person des Dr. Haenle, während die Gräfin den Bischof Kretzer zu Mainz in einer Werbung beauftragt, nach stattgefundener Entführung das Paar trauen zu lassen. Lassalle wurde zugleich katholisch werden. Mit dem Oberst Rüdow, welcher in der Sache keine bedeutenswerthe Rolle spielt, schmiedet Lassalle Pläne, die Däniges mit dem Genieigen oder auch nur zu Rakow's Beute zu machen, dabei seine „Dummheit“ und „Gimpelei“ verfluchend, weil er den aufgeregten Zustand nicht berückte, in dem die Däniges am 3. August zu ihm gekommen ist. In diesem Zustande spricht sich Lassalle nicht mehr Liebeswahnsinn, sondern nur die Däniges tiefe unter dem moralischen Zwange ihrer Umgebung. Nachdem sie aber in Gegenwart von Rakow und Dr. Haenle am 26. August 1864 in Genf das Verlangen Lassalle's, sie zu sehen, in höflich verächtlicher durch Lassalle. Die Reibenfolge der Briefe, die Herausforderung des Rakowitz, durch Lassalle, der Eindruck tragischer Leidenschaft wird nur vielfach gestärkt durch die abnormen Handlungen des Herausgebers dazu. Enthüllungen über den Politiker und Agitator Lassalle finden wir nur in einem Briefe desselben an die Gräfin vom 28. Juli 1864. Lassalle schreibt: „Wie Sie mich misshandeln, wenn Sie schreiben: „Können Sie sich nicht auf einige Zeit in Wissenschaft, Freundschaft und ichidner Natur genügen?“ Sie meinen, ich habe Politik haben. Ach, wie wenig Sie an fait in mir sind! Ich möchte nichts schlichter, als die ganze Politik loszuwerden, um mich in Wissenschaft, Freundschaft und Natur zurückzuziehen. Ich bin der Politik müde und satt. Zwar würde ich so leidenschaftlich wie sie für dieselbe entflammen, wenn ernste Ereignisse da wären, oder wenn ich die Macht hätte, oder ein Mittel, sie zu erobern — ein solches Mittel, das sich für mich schiebt, denn ohne höchste Macht läßt sich nichts machen. Zum Kinderwiegel aber bin ich zu alt und zu groß. Darum habe ich höchst ungern das Präsidium übernommen! Ich gab nur Ihnen nach. Darum drückt es mich jetzt gemalt. Wenn ich es los wäre, jetzt wäre der Moment, wo ich entschlossen wäre, mit Ihnen nach Neapel zu ziehen! Aber wie es loswerden anzuwenden und Ereignisse werden sich, fürcht ich, fürcht ich, langsam langsam anzuwenden meine glühende Seele hat an diesen Kinderkrankheiten und chronischen Kranks man auch von der Wissenschaft aus bezogen. Ich werde versuchen, in Hamburg einen Druck auf die Ereignisse auszuüben. Ich werde versuchen, die Revolution, die kann ich nicht verdrängen und verdränge mir selbst nicht zu viel davon!“ Der Herausgeber, bekanntlich, bis ihn Schweizer verdrängt, auch Nachfolger im Präsidium, bemerkt zu dieser Stelle: „Glücklicherweise konnte Lassalle die Revolution, welche er im Herbst zu Hamburg lassen lassen wollte, nicht zur vollendeten That sache machen, denn selbige würde nichts Anderes als den completen Bankrott der Demokratie bewirkt haben. Sein Tod verhinderte ihn daran und sein Nachfolger (nämlich der Herausgeber) gab sich, wenn auch der Verath im eigenen Lager ausbrach, nicht dazu her, die Arbeiter dem reussischen Königthum dienstbar zu machen.“

Petroleum.

Berlin (13. August): Raffinirtes (Standard white), per Etr. mit Fass loco 7 1/2 #, Sept., Oct. 7 1/2 #, Dec., Nov. 7 1/2 #, Nov., Dec. 7 1/2 #. — Hamburg: Ceste still, loco 13 a 14, pr. Aug. 13 1/2, pr. Sept., Dec. 13 1/2. — Bremen: Raffinirt Standard white loco 6 1/2. — Antwerpen: Weiße Type loco 5 1/2 — 52 bz. für 3000 Fass, pr. Sept. 5 1/2 — 52.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 15. August:

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Ab. 6 Weber Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Städtisches Leibhaus: Exeditionsstunden von Nm. 7 bis Nm. 1.
Sparrasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 10-12 u. Nm. 2-5 Rathhausgasse 18.
Comman-Verein: Kassenstunden Nm. 8-12 u. Nm. 2-6 gr. Märkerstraße 23.
Kleinen-Kager, u. r. für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Vereinsversammlung: Nm. 8 im Städtischen Garten (mit Cours-Not.).
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Handwerkervereinsverein: Ab. 7 1/2 - 10 große Märkerstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 im „Preussischen Hofe“.
Gärtner-Verein: Ab. 8-10 Veranm. u. f. Landbau Nr. 1.
Hallischer Liebertafel: Ab. 8-10 Übung auf dem Jägerberge.
Vereinigte Männerliebertafel: Ab. 8-10 Übungsfunde im Paradies.
Schuhler- u. Lederfabrik: Ab. 8-10 Übungsfunde im Fürstenthal.
Kunstproductionen etc.
Circus Werner Nm. 4 u. Ab. 8 auf dem Königsplatz.
Kobold's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 6 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
Alle Arten Bäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten.

(C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 u. 15 M. Nm. (C), 7 u. 50 M. Nm. (P), 1 u. 30 M. Nm. (P), 5 u. 54 M. Nm. (C), 6 u. 10 M. Ab. (G).
Leipzig 6 u. 10 M. Nm. (G), 7 u. 25 M. Nm. (C), 9 u. 30 M. Nm. (P), 1 u. 20 M. Nm. (P), 4 u. 15 M. Nm. (P), 7 u. 20 M. Ab. (P), 8 u. 45 M. Ab. (S).
Magdeburg 7 u. 45 M. Nm. (S), 8 u. 50 M. Nm. (P), 1 u. 25 M. Nm. (P), 5 u. 55 M. Ab. (P), 7 u. 50 M. Ab. (C), 8 u. 40 M. Ab. (G, übern. f. Eisenb.), 11 u. 20 M. Nachts. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 M. Nm. (P), 1 u. 50 M. Nm. (P), 7 u. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen).
Hüringen 5 u. 20 M. Nm. (P), 9 u. 30 M. Nm. (P), 11 u. 3 M. Nm. (S), 1 u. 50 M. Nm. (P), 7 u. 45 M. Ab. (P-bis Göttingen), 11 u. 8 M. Nachts. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Göttingen 9 u. Nm. - Rheine 3 1/2 u. Nm. - Querfurt (Kloster) 3 u. Nm., 1 u. Nachts. - Salzmünde 9 u. Nm. - Berlin 3 u. Nm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 13. bis 14. August.
Kronprinz. Hr. v. Wansoff m. Fam. a. Petersburg. Hr. v. Breloff m. Fam. a. Moskau. Hr. Rittergutsherr v. Hopfgarten a. Posen. Hr. Prof. Dr. Boettcher m. Frau a. Dresden. Die Hr. Rent. Starckhoff m. Frau a. Hamburg u. Harth m. Sohn a. Sangerberg. Hr. Dr. Dehn m. Frau a. Wittenberg. Die Hr. Kauf. Bueau a. Schwelm, Reuter a. Leipzig, Selligberger a. Helfst in Teub. Köfner a. Kassel, Bauer a. Mainz.
Stadt Zürich. Hr. Hauptm. a. D. v. Beeren a. Potsdam. Hr. Rent. Dürckopp a. Nordhausen. Die Hr. Kauf. Ganten a. Glöblich, Thälendorf, Weller u. Hirsfeld a. Berlin, Bieler a. Braunschweig, Cramer a. Eöln, Auer a. Stuttgart, Hebr a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Montag den 24. August cr., Vormittags 11 Uhr, sollen auf hiesigem Posthofe 2 ausgangige 4sitzige Postwagen und 5 sechssitzige Postkutschen unter den im Verkaufs-Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Halle, den 13. Aug. 1868.

Der Ober-Postdirektor.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a. S.
Das dem Schlossermeister Carl Hauptmann hier selbst - früher dem Handarbeiter Friedrich Schuster zu Siebichenstein - gehörige, im Hypothekenbuche von Siebichenstein Vol. VI. No. 219 eingetragene Grundstück, als:
„Ein Wohnhaus nebst Zubehör“,
dortgerichtlich im März 1867 abgekauft auf 2312 \mathcal{M} . 25 Gr . 3 Z . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Karte soll
am 19. September cr.
von Vormittags 11 Uhr ab
vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath Stecher an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, resubastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.
Die unbekannteten Erben der zu Magdeburg verstorbenen Hypothekengläubigerin Johanne Schuster geb. Stegmann werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Halle a/S., den 27. Mai 1868.
Königl. Kreisgericht, 1 Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 440 des Hypotheken-Buches von Stadt Wettin auf den Namen des Bergmanns Eduard Meyer und Ehefrau Marie Wilhelmine Friederike geb. Kohlemann eingetragenen Grundstücke, als:
1) ein großer Garten, der Thiergarten genannt, neben der Amtshierbergs-Breite und Becker'schen Garten, in welchem ein Haus erbaut worden;
2) das Plansstück Nr. 72 der Karte von Loebismark von 3 Morg. 66 \square Ruthen;
3) ein Garten am Thierberge, dem untern Sechenhaufe gegenüber,
sollen in nothwendiger Subhastation
den 2. September 1868
Vormittags 10 Uhr
an Gerichtsstelle zu Wettin verkauft werden.
Die Taxen - die Hausgrundstücke sind auf 1769 \mathcal{M} . 10 Gr . 5 Z . und die Acker- resp. Gartengrundstücke auf 2302 \mathcal{M} . 5 Gr . geschätzt, - sowie der neueste Hypothekenschein, sind täglich in unserer Registratur einzusehen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.
Zu dem anberaumten Termine werden schließlich die unbekannteten Erben der Ehefrau Meyer, Marie Wilhelmine Friederike geborene Kohlemann bei Präclusion ihrer Ansprüche mit vorgeladen.
Wettin, den 2. Mai 1868.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Edictalladung.

Nachdem von dem Großherzoglich S. Kreisgericht zu Weimar über das überschuldete Vermögen des Maurermeisters Wilhelm Denstedt hier

Goldener Ring. Hr. Deton. Kaempen a. Dsnobrich. Die Hr. Pastor Frömmel m. Frau a. Bietleben h. Artzen u. Fleischbach a. Wilschütz. Hr. Kreisricht. Ehlert a. Mühlberg. Hr. Hofr. Salomon a. Leipzig. Hr. Privat. Schubert a. Amsterd. Hr. Fabrik. Hilde a. Berlin. Die Hr. Kauf. Sandberg a. Leipzig. Falk a. Kuba. Hugo a. Fahr in Baden.
Goldener Löwe. Hr. Dr. med. Candmann m. Koch. a. Burg. Hr. Parit. Gröschmann a. Berlin. Die Hr. Ddr. phil. Heise a. Düsselhof u. Kuchler a. Hildesheim. Hr. Imp. Wölfer a. Broterode. Die Hr. Kauf. Brähler a. Bernburg. Wolf a. Kassel, Saurewey a. Harburg, Rudolph a. Berlin. Köbler a. Duerft.
Stadt Brandenburg. Frhr. v. Minutoli m. Gem. a. Pösch. Hr. Entschel. Frhr. v. Senden-Biorat a. Etzberg. Hr. Rent. Baron v. Sperling a. Dresden. Hr. Hofr. Delbrück a. Cöln. Hr. D. Antm. Kabe a. Quodlinburg. Hr. Dr. med. Herthaus a. München. Hr. Dr. Pape a. Profkau. Hr. Neffkau. Meyer a. Wiehe. Die Hr. Fabrik. Helbig a. Dresden u. Scheurich a. Stuttgart. Hr. Stud. Woronin a. Petersburg. Die Hr. Kauf. Werthel a. Leipzig u. Schäferling a. Wittmund.
Meute's Hotel. Hr. Dr. med. Schröder m. Fam. a. Königsberg. Hr. Stadtrichter Paalson u. Hr. Seifenfabrik. Runge a. Berlin. Hr. Beam. Bedner m. Frau a. Lübeck. Hr. Staatsam. Keitler a. Dessau. Hr. Apoth. Bickhoff a. Waldenburg. Hr. Landwirth Reinitze u. Hr. Fabrik. Reinitze a. Sangerhausen. Hr. Prof. Lauer a. Greifswald. Hr. Pst. Marokki a. Wandersberg. Hr. Rittergutsherr. Scherffow a. Dresden. Hr. Parit. v. Stein a. Wahrenheim. Die Hr. Kauf. Namann a. Erurt. Kothe a. Berlin. Jereals a. Weyner. Staehel a. Elberfeld. Salomon a. Mainz. Wunm a. Eöln. Chermekl a. Gießen. Wärens a. Hlenburg. Richter a. Waldheim.
Russischer Hof. Hr. Capit. Devant m. Frau a. Wiesbaden. Hr. fgl. Capitän Meyer m. Frau u. Frau Rent. Harup a. Berlin. Hr. Rent. Engelhard m. Frau a. Etzberg. Die Hr. Kauf. Reutler m. Frau a. Berlin. Kemper a. Jena. Kuy a. Mainz. Kränka a. Breslau. Fabian a. Naumburg.
Schmidt's Hotel. Hr. Agent Hauffe a. Dresden. Hr. Gutsherr. Ackermann a. Schwitz. Hr. Rent. v. Hagen m. Gem. a. Berlin. Hr. Kaufm. Heise a. Leipzig.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahen.

14. August 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Tendenz: sehr still.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 3/4. 4 1/2% do. 86 1/2. 3 1/2% Staats-Schulden 83 3/4.
Ausländische Fonds. Defter. öder Loose 75 1/2. Italienische Anleihe 92 1/4. Amerik. Anleihe 75 3/4.
Eisenbahn-Gesamm. Actien. Altona-Kiel 114 1/2. Bergisch-Märkische 184 1/2. Berlin-Anhalt 202 1/2. Berlin-Görlitz 75. Berlin-Potsdam 193. Berlin-Stettin 132 1/2. Bresl. Schmelznig 115 1/2. Eöln-Minden 128 1/2. Cöln-Derberg 105 1/4. Mecklenburger 74. Magdeburg-Halberstadt 161. Magdeburg-Leipzig 217 1/4. Mainz-Koblenz 134 1/2. Markt-Weien 98 1/4. Ober-Schlesische 184 1/2. Osterr. Franzosen 140 1/2. Defter. Lombarden 107 1/2. Rechte Oesterer 80 1/2. Rheinische 117 1/2. Thüringer 139.
Banken u. 4 1/2% Hypotheken-Certifikate. - Preuss. Hyp.-Actien -

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: leblos. loco 55. August 54 1/2. Septbr./Octbr. 52 1/4. October-November 51.
Rübd. August 9 1/4. September/October 9 1/4.
Spiritus. Tendenz: besser. loco 19 1/2. August 18 1/2. September/October 17 1/2. Kündigung 80,000 Quart.

durch Erkenntnis vom 3./5. d. Mts. der Concurs erkannt, ist Liquidationstermin auf

Dienstag den 10. November d. J. von Vormittags 9 Uhr ab

anberaumt worden und werden deshalb alle bekannten und unbekannteten Gläubiger des p. Denstedt hierdurch geladen, an dem gedachten Tage entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimierten Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen bis Nachmittags 2 Uhr gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie von der Concursmasse als ausgeschlossen und der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig erachtet werden.
Zugleich werden diejenigen, welche dem p. Denstedt noch schulden, hierdurch angewiesen, ihre Schuldbeträge bei Meinung doppelter Zahlung nur an das unterzeichnete Gericht oder an den Massevertreter, Herrn Rechtsanwalt Reichardt hier, zu bezahlen.
Buttskadt, den 27. Juli 1868.
Großherzoglich S. Justizamt.
Fr. Loosig i. B.

Ein Gut,

5 Minuten v. Stadt u. Bahn gelegen, 560 M. Morgen Areal, durchgehend fleckfähiger Boden, ist m. 20 mille Anzahlung f. d. Preis von 58 mille zu verkaufen. Anfrag. unter Chiffre C. v. G. poste restante Leipzig.
Ein gr. Grundstück mit herrschaftl. Wohnungen hier, welches 2 Straßen verbindet und sich zu Fabrik- u. andern Geschäften eignet, ist umzugs-halber gegen 5000 \mathcal{M} . Anz. zu verk. durch A. Kuckenburg, Rittergasse 9.
Eine Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Offerten werden beim Uhrmacher Gehring in Jörbig angenommen.
4000 \mathcal{M} . sind sofort oder später auf Ackerhypothek auszuleihen. Näheres (ohne Unterhändler) Kleinschmieden Nr. 10, 3 Tr.

Verkauf.

Die den Bartels'schen Erben gehörigen Grundstücke zu Seeben bei Halle a/S., als namentlich:
der Garten von 23 Morgen mit Gärtnereibauung,

24 Morgen Acker,
14 Morgen Wiesen in 3 Parzellen,
21 Morgen Holz,

sollen — nach Befinden mit oder ohne den, besonders aus alten Eichen bestehenden werthvollen Holzbestand — im Ganzen oder in Parzellen verkauft werden.

Der Unterzeichnete nimmt vom 1. September er. ab Gebote entgegen. Halle, den 6. August 1868.

Der Rechtsanwalt
Schlieckmann.

Deffentlicher Verkauf.

Das den Erben des Kaufmann Pietro Crosta zugehörige, im Jahre 1838 neu und solid erbaute dreiflügelige Wohn- und Geschäftshaus Nr. 2522, nebst Hof, Stallung u. Hingetgebäude, Fischmarkt- und Marktstraßen-Ecke zu Erfurt belegen, soll am

18. August er.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten Erbtheilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Erfurt, den 4. August 1868.

Der Rechtsanwalt u. Notar
Harras.

Das im Königsberger Landrathskreise 2/3 Meilen von Königsberg in Pr., unmittelbar an der Chaussee belegene Rittergut Trutenau und Sandlaufen, mit Ausschluß des Waldes circa 36 Hufen k. groß, mit 1500 Morgen Acker, 400 Morgen Wiesen, bedeutenden Torfbrüchen, soll sofort durch den Unterzeichneten auf 20 Jahre verpachtet werden. Pachtlichhabern, welche sich zu melden beabsichtigen, ertheilt der Unterzeichnete schriftlich und mündlich nähere Auskunft.

Königsberg i/Pr., d. 27. Juli 1868.

Der Justizrath
Stellter.

Hausverkauf.

Ein Haus in Cöthen an bester Lage, das bedeutende Räumlichkeiten besitzt u. in dem seit langen Jahren ein offenes Geschäft mit Erfolg betrieben, ist wegen Veränderung des Besitzers sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Hausverkauf.

Das in Leipzig in vorzüglichster Geschäftslage an der Grimmaischen Straße unter Nr. 3 gelegene Hausgrundstück, welches außer den darin befindlichen Wohnungen und Geschäftlocalitäten große Speicher, Keller und Hofräume enthält, ist ertheilungshalber zu verkaufen. Forderung 60,000 \mathcal{R} .
Leipzig. **Adv. Julius Berger.**
Geinrich Diez.

Tabackfabrikanten, Tabackhändler und Fabrikanten von Gegenständen, welche zum Tabackgeschäft in Beziehung stehen, anzuzeigen
am Vortheilhaftesten in der in Berlin erscheinenden

Deutschen Tabackzeitung.

Aufträge nimmt entgegen die Expedition von **W. Feiser** in Berlin, Auguststr. 73, sowie die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Eine nahrhafte Bäckerei ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres durch **Hrn. Gastwirth**
Grafewurm, Brauhausgasse.

Für Conditoren u. Pfefferkuchler.

Eine alte renommirte Pfefferkucherei u. Conditorei in einer großen Provinzialstadt ist anderweitiger Unternehmungen halber nebst schönem Grundstück zu verkaufen, event. könnte sich einfinden ein junger Mann, der tüchtige Fachkenntnisse hat, mit einem Capital von 1500 bis 2000 \mathcal{R} . theilhaftigen, welche hypothekeförmig sicher gestellt werden können. — Adressen sub L. S. 657. befordern die Herren **Saasenstein & Vogler, Berlin.**

Wegen Kränklichkeit des Besitzers einer in Leipzig in bester Meslage gelegenen Restauration bin ich beauftragt, selbige nebst Inventar sofort zu verkaufen.
Otto Meyer,
Neustrichhof Nr. 10.

Güter-Verkauf.

Zwei ausgezeichnete Landgüter mit vollständigem, vorzügl. Inventar, nicht weit von Leipzig und in nächster Nähe einer Mittelstadt Sachsens gelegen, ca. 190 bez. 180 Morgen enthaltend, sind Verhältnisse halber sofort mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. bei **Hrn. Reichmann in Leipzig, Gewandgäßchen Nr. 4, in d. Restauration.**

Für ein rentables Fabrik-Geschäft in einer Residenz-Stadt Thüringens wird ein Theilhaber mit disponiblen Einlage-Kapital von 10,000 \mathcal{R} . gesucht. Im Fall ist der gegenwärtige Besitzer des Geschäftes nicht abgeneigt, dasselbe unter Bedingungen zu verkaufen. Gef. Franco-Offerten unter B. L. nimmt das Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer, Leipzig, Neumarkt 11, zur Beförderung** entgegen.

Zwei sehr große starke Pferde, für ein Fabrik-Geschäft sich eignend, und zwei elegante, gut eingefahrene Kappen, Alstedter Gestüt, 5 Zoll hoch, sind zu verkaufen. Näheres durch
A. Kriele.

Für ein Rittergut mit 7—800 M. in der Nähe von Halle wird ein reeller Käufer gesucht. Näheres bei **A. Kriele.**

2000 \mathcal{R} . erste und gute Hypothek werden jetzt oder bis Anfangs October d. J. zu leihen gesucht. Adressen mit A. F. bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Gesuch. Ein frequenter Gasthof oder anständige Restauration wird von einem soliden zahlungsfähigen Manne zum 1. October d. J. oder früher zu pachten gesucht. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre **J. H. Nr. 206** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Wassermühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine in der Provinz Sachsen, 7 St. von Leipzig gelegenen Wassermühlen, welche 10 Minuten von einander entfernt liegen, für 13,000 \mathcal{R} . mit 4—5000 \mathcal{R} . Anzahlung (Rest kann zu 4 1/2 % lange stehen bleiben) zu verkaufen. Die eine Mühle hat 3 Mahlgänge mit franz. Steinen u. Cylindern, Del- u. Schneidemühle, die Andere hat 2 Mahlgänge und Schneidemühle nebst 34 Morg. Feld und Wiese. Auch verkaufe ich die Mühlen einzeln. Nähere Auskunft unter der Adresse **R. D. 100. poste restante Schkeuditz.**

Ritterguts-Verkauf.

Im Königreich Sachsen, hart an der Bahn und einer großen Stadt, Gebäude massiv, schönes Schloß, Ställe gemöblt, Garten u. Park, Areal 200 Morg. Feld, Wiese, Holz, Vieh, 4 Pferde, 24 Kühe, 6 Schweine, flotte Brauerei, Prachtmiete. Preis 28 M. Anzahlung 6—8 M. Näheres durch **Antmann Schier, Bahnhof Burdorf.**

Der frühere Gastwirth **Louis Laue** aus Klein-Möhlau bei Dessau, aus Gottenz bei Landsberg b/Halle (Regbez. Merseburg) gebürtig, wird hierdurch aufgefordert, seinen Wechselverbindlichkeiten nachzukommen, resp. seinen jetzigen Aufenthalt anzugeben, während im andern Falle sogleich gegen ihn verfahren wird.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein Verwalter, 25 Jahr alt, seit 9 Jahren in 4 Fabrikwirthschaften thätig, sucht sogleich Stellung. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein militärr., unverh. Oekonomie-Inspektor, ansehender Dreißiger, der größere Güter (für Zuckerfabr.) selbstständig bewirtschaftete, auch Brennerei gründlich versteht, sucht per 1. Septbr. oder Octbr. anderweitig Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten und wolle man gefäll. Offerten unter C. A. # 19 franco an **H. Engler's** Annoncenbureau in Leipzig richten.

Ein Pensionair findet noch freundliche Aufnahme in einer anständigen Familie. Näheres zu erfahren beim Delikatessenhändler **Herrn Müller** unterm Rathhause.

Eine Pensionairin findet freundliche Aufnahme bei einer anständigen Beamtenfamilie. Näheres zu erfahren in der Pug- und Modewaren-Handlung bei **Madame Handel** auf dem Martie.

Ein junges, gebildetes Mädchen, in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten erfahren, sucht bei einer alten Dame oder als Stütze der Hausfrau sobald als möglich Stellung. Auch würde sie einem kleinen Haushalt allein vorstehen können. Gefällige Adressen wolle man unter O. P. Nr. 72 bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein anständiges Mädchen in den zwanziger Jahren, von solidem Charakter, freundlichem Wesen und angenehmen Manieren, wird als Kammerjungfer gesucht. Nur solche, die außerdem sich genügend für die zu der Stellung erforderlichen Geschicklichkeiten verbürgen können, mögen sich schriftlich unter Beilegung ihrer Zeugnisse melden bei
Frau Alwine Bennede
in Staßfurt.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft wird zu Michaelis ein Lehrling gesucht. Näheres bei **Albert Röhrig, Leipzigerstraße Nr. 99.**

Für ein Material- und Spiritusengeschäft en gros u. en detail wird sogleich oder Michaelis ein Lehrling gesucht. Wo? sagt **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Bläsebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Anzeige.

Eine feine, alte Violine verkauft für den festen Preis von 100 \mathcal{R} .
der Organist **Fr. Voigt** in Belleben bei Altleben a/S.

1 Schreib- und 1 Kleidersecretair, 1 Kommode mit Glasaufsatz u. 1 ovalrunder Tisch sind billig zu verkaufen
Schmeerstraße 15.



Für Auswanderer.

Von Bremen nach New-York wird am **29. August d. J.** expedirt das unter Norddeutscher Flagge fahrende und für Passagiere aufs Beste eingerichtete Bremer Dampfschiff „**Smidt**“,
Capt. G. Raschen.

Die ermäßigten Passagierpreise betragen für **Erste Cajüte** . . . 100 \mathcal{R} . Pr. St.,
= **Zweite** = (Steerage) 50 = = =
= **Zwischendeck** . . . 45 = = =
à erwachsene Person, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und für einen Säugling unter einem Jahre in allen Käumen 3 \mathcal{R} . Pr. Ort.
Zum Abschluß bündiger Uebersfahrtscontracte empfiehlt sich
W. Anhalt,
Agent.

Sangerhausen, d. 20. Juli 1868.

1000 Morgen

des schönsten Rübenbodens, auf welchem Zuckerrb. sehr günstig, zu verkaufen. Anfrag. unt. Chiffre **G. v. S. poste restante Leipzig.**

Havanna-Cigarren
in diversen abgelagerten schönen Qualitäten verkaufe zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Ebenso empfehle meine
Havanna-Ausschuss-Cigarren
im Preise von 20, 25, 35 und 42 *N.* pr. Mille als vorzüglich.
F. R. W. Kersten,
Brüderstraße Nr. 15.

Roll- und Marquisen-Jalousieen

aus Eisen oder Gussstahlblech empfiehlt für Schaufenster und Wohngebäude in neuester
Einrichtung **Wilh. Tilmanns in Remscheid.**

E. Pfaffenberg in Halle a/S.,

Klausthorstraße Nr. 5,

empfehlen sein reichhaltiges fortirtes Lager fertiger **Saat- und Wagen-**
planen von starken feilen Keinen in jeder beliebigen Größe, um völlig damit zu
räumen, zu herabgesetzten Preisen. **Saatplanen**, die 8-9 *N.* kosten, sollen jetzt
per Stück 5-6 *N.* verkauft werden, sowie **Drecksplanen** in allen Größen zu bil-
ligen Preisen.

Desgleichen **schwere derbe Mehl- und Getreidefäße** in großer Auswahl, in
bester Qualität und verschiedenen Sorten von 3 1/2 *N.* an per Duk., und mache beson-
ders die Herren Gutsbesitzer und Landwirthe darauf aufmerksam, jetzt, da mein großes
Lager vollständig gefüllt ist, mit **bester Waare** am **billigsten** zu kaufen. Bitte
daher nur auf meine überall bekannte Firma zu achten:

E. Pfaffenberg, Halle a/S., Klausthorstraße Nr. 5.

Unerwarteten Umzugs halber ist das seit sechs
Jahren vom Herrn Major v. Lempke be-
wohnte Logis in meinem Hause, von 4 St.,
4 K., Küche u. sonst. Zubehör, sowie Garten-
Promenade, im Ganzen oder auch getheilt von
jetzt ab zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt der Gärtner **Hecker**
in Siebichenstein, Burgstraße 32.

Eine herrschaftl. Wohnung von 3 St., 2 K.,
K. u., auf Wunsch mit Garten, ist pro 1.
Debr. er. zu vermieten. Wo? ist bei Herrn
Ed. Stüdrath in der Exp. d. 3. zu erfragen.

In meinem andern Hause, Wittelind Nr. 20,
ist die 2te Etage, auch Benutzung des Gartens,
zu ruhige Mäher zu vermieten und sofort zu
beziehen. **A. Friedrich** in Siebichenstein.

Einen eichenen Kadentisch, 10 F. l., 1 Com-
foirtup, Bücherregale, einen 6-läufigen Taschen-
Revolver u. 60 Fuß Grubenschienen verkauft
billig **Fienisch, Rother Thurm-Anbau.**



Bruchbandagen,
Strümpfe gegen
Krampfadern empfiehlt
F. Hellwig,
Barfüßerstraße 9.

Alte Münzen,
englische, griechische und römische, nur in sehr
gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Of-
feriren unter **D. L., Wittelind, Restaura-**
tions-Gebäude.

Die schönste Bierde,
welche die Natur dem Menschen verliehen hat,
ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt
mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und
dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als
Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Er-
haltung sich der

Mailändische Haarbalsam
seit 34 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat,
was durch die Prüfungen der Wissenschaft und
durch die unzählig überraschenden Erfolge und
Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das
Ausfallen der Haare hört durch den Gebrauch des
Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd
auf, der Wuchs wird mächtig befördert und
selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dich-
tem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon
gänzlich vertrocknet sind oder durch schädliche
Mittel zerstört wurden. Preis 9 *Sgr.* das kleine
und 15 *Sgr.* das große Glas.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. bei
Helmhold & Co., Leipzigerstraße Nr. 109.

Für Bauunternehmer

empfehlen wir unser Lager von
Nollen-Dachpappe, prima Qualität,
Kappstreifen,
Deckleisten,
Steinbohlenpach,
Asphalt,
Portland-Cement, frisch,
Freiburger Cement, frisch,
Hausflurplatten von Schiefer und Mar-
mor à 12 und 9 " "
Belegplatten in allen Dimensionen
zu billigt gestellten Preisen.

B. Schmidt & Co.

Zu verkaufen:

800 Militärmäntel, 2500 do. Röcke, 2000 Paar
Zuchhosen, 1000 Paar Leinwandhosen, eine große
Partie Feldtessel u. do. Flaschen, 600 Cu. russisch-
grünes Tuch à 1 1/2 *N.*, eine große Partie zum
größten Theile noch neues Riemenzeug, Patron-
Taschen, 25 *Stk.* vom besten Messing und noch
Verschiedenes bei
C. Goldschmidt, gr. Brauhausgasse 29.

3 Stück gut gepolsterte **Sophas** sind preis-
werth zu verkaufen bei
A. Salzmann, Fischer, Grafeweg 15.

Drechs-, Häcksel- u. Reinigungsmaschine, so-
wie 3 gute Ackermwagen verkauft
3cherben. **J. Bloch.**

Circus Werner
auf dem Königsplatz.

Täglich große Vorstellung
der höhern Reitkunst, Gymnastik u.
Pferdedressur.

Sonnabend den 15. August 2 große Vorstellun-
gen; die erste von 4 Uhr an, die zweite von
7 1/2 Uhr an. Die erste bestimmt für **Schüler**
und **Schülerinnen** zu **ermäßigten Preis-**
sen auf allen Plätzen 2 *Sgr.*
Erwachsene zahlen die gewöhnlichen Preise.
Sonntag 2 Vorstellungen; die erste 5 Uhr, die
zweite 8 Uhr.
A. Werner, Director.

Hallescher Turn-Verein.

Sonntag den 16. August Nachm. 4 Uhr
Bereinstürmen.
Am 13. d. M. ist mir meine junge Jagdhün-
din „Juno“, gelb, mit weißer Brust und Fü-
ßen, weggelaufen; gegen gute Belohnung abzu-
geben bei **F. Möpfer** in Sennewitz.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Unzerbrechliche Kinderkämme
empf. **C. F. Ritter, 42. gr. Ulrichsstr.**
Dillsamen, gelben Senf, Anis,
Coriander u. Fenchel empfiehlt
Reinhold Kirsten.
Neue Voll-Heringe empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Giftpillen

gegen **Hamster,** vorzüglichster Qualität,
sofort und sicher wirkend, empfiehlt
D. Feller, Chemiker, Bärgeasse 4.

L. Heidborn's
Stralsunder Spielkarten.

= grösste Fabrik Norddeutschlands, =
= anerkannt feinstes, haltbarstes
und dadurch billigstes Fabrikat.

Sobenturm.

Sonntag den 16. August ladet zum **Ernte-**
fest und **Ball** freundlichst ein
Bier auf Eis. W. Weber.

Auf dem Marsche von Alsleben bis Bee-
senstedt ist mir meine Brusttasche, 6 1/2 *N.*
und einen Schlüssel enthaltend, verloren gean-
gen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche
gegen 1 *N.* Belohnung beim **Bäckermeister**
Meinig in Alsleben abzugeben.

Klingberg,
Kanonier der 3. reit. Batt. Magd. Feld-Abt.
Regt. Nr. 4.

Herrlichen Dank Allen von nah und fern,
welche bei dem am 11. d. M. durch **Blitzschlag**
ausgebrochenen Brandunglück uns so hülfreich
zur Seite standen.
Langenbogen, den 12. August 1868.
Arnold. Fißau.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Lina** geb.
Winkler von einem gesunden Jungen glück-
lich entbunden.
Chemnitz, den 13. Aug. 1868.
Carl Schoof

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 1/10 Uhr wurde uns durch
Gottes Gnade ein gesundes Töchterchen geboren.
Nauendorf a/W., den 13. Aug. 1868.
Winger, Pastor und Frau.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)
Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzen
Krankheitslager meine gute Frau **Friederike**
geb. **Sache**.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich
dies Verwandten und Freunden hiermit an.
Erdeborn, den 11. August 1868.
Christoph Theuerjahr.

Für die beim Begräbniß unseres theuern Gat-
ten, **Waters, Schwieger- und Gutsbesizers An-**
dreas Wille aus Schackstedt, der nach
kurzem Aufenthalt hier zu früh von uns ge-
schieden ist, die allgemeine von allen Seiten in
so liebevoller Weise bewiesene Theilnahme, und
namentlich dem Herrn **Pfarrer Buchender**
von hier und **Hrn. Pfarrer Wessel** zu Schack-
stedt für die am Grabe gesprochene tröstliche
Rede verpflichtet uns, hierdurch ein Wort des
herzlichsten Dankes öffentlich auszusprechen. Sol-
che Liebeszeichen thun den trauernden Herr-
wohl und werden uns stets unvergesslich bli-
ben, denn so wenig wir wir vergessen dürfen,
was wir an dem Heimgegangenen gehabt ha-
ben, so wenig werden wir vergessen, was dem
selben an wohlverdienter Liebe und Ehre
Theil geworden ist.
Mehringen, den 12. Aug. 1868.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 190

Halle, Sonnabend den 15. August
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 14. August.

Am Schlusse der von H. v. Treitschke in den „Preussischen Jahrbüchern“ veröffentlichten Aufsätze über das zweite Kaiserreich beschäftigt sich der Verfasser mit der Zukunft des Bonapartismus und spricht hierbei die Ansicht aus, daß der politische Bestand die Fortdauer der napoleonischen Dynastie wünschen muß — wahrhaftig nicht um der Bonapartes, sondern um der Freiheit willen. Wenn das Herrscherhaus sich befähigt, so bleibt ein Fortschreiten zu freieren Staatsformen immerhin denkbar; bricht es zusammen, so steht zu fürchten, daß der alte unselige Kreislauf von der Anarchie zur Diktatur auf's Neue beginne. Welche Wirren — Kämpfe, die wir unseren Nachbarn nicht wünschen mögen — müßten sich abspielen, um den Bonapartismus aus diesem Heere auszutreiben! Uebersieht man nicht, daß die Napoleons ganz anders gefährliche Prätexten sind als die Orleans oder die Bourbonen waren! Freilich, der Fortbestand der Dynastie setzt das Außerordentliche voraus, daß ein von früh auf zu allen Paradespielen des Bonapartismus gebrauchter Knabe ein bedeutender Mann werde. Der Glaube an die Zukunft der Bonapartes ist tief gesunken, seit die verblendete Majorität von 1849 wieder das Land beherrscht und der Kaiser sich abermals anklammert an jene herrschsüchtige Kirche, welche wohl weiß, daß der Bonapartismus ihrer Hülfe mehr bedarf, als sie seines Schutzes. Noch reden die Bonapartisten mit Zuversicht, ja sie versuchen sogar, oft den gemüthlichen Ton des patriarchalischen Königthums anzuschlagen. Aus Beron's Memoiren, aus Guettko's annales de la paix und ähnlichen Produkten redet eine kindische Ergebenheit, die an das „Büchlein vom König Johann von Sachsen“ und verwandte Werke deutscher kleinfaatlicher Eruvilität erinnert. Aber der Ton ist gelücht und erkünstelt; die einst modische Parallele zwischen Augustus und dem dritten Napoleon beginnt in der Welt ausgepiffen zu werden. Und doch sehen wir keinen Mann und keine Partei, welche im Stande wäre, den Kaiser zu ersetzen. Die herbe Beringshängung des Selbstherrschers gegen seine Feinde, gegen den Schaumwein der Oppositionskredien ist nur zu begreiflich. Die alten Parteien scheinen verunkelt, neue sind nicht entstanden. Die Monarchie der Bourbonen und der Orleans bildete Republikaner, die Republik ergoz ein Geschlecht von Reactionären, unter dem Kaiserreiche hat der Geist des Widerspruchs zwar der Unzufriedenen Viele, doch nicht eine starke liberale Partei mit festen Zielen geschaffen. Die Herrschaft der Legitimisten ist in dem neuen Frankreich unmöglich — wenn anders wir das gefährliche Wort auf die unberechenbaren Zustände dieses Reiches anwenden dürfen. Die Orleansen haben wenig gelernt. Nicht bloß ihre Flüchtlinge verzeihen sich in unfruchtbarer Hesse — wie jener einst so besonnene Dumoyer, der in seinem Werke über das zweite Kaiserreich nur sinnlose Zornreden und das ewige quiconque est loup agisse en loup zu sagen weiß. Auch die daheim geblieben, sind den Ideen verschollener Tage nicht entwachsen: verantwortliche Minister und eine feindselige Haltung gegen Deutschland würden ihnen genügen. Die gemäßigten Republikaner zählen noch immer wie vor zwanzig Jahren viele hochachtbare namhafte Namen, aber die Masse steht nicht hinter ihnen, und auch sie leben weniger in neuen Gedanken, als in dem alten Hass gegen den zweiten December, „der kein Datum, sondern ein Verbrechen ist.“ Von den Radikalen sind die Einen übergelaufen zu dem rothen Prinzen, die Anderen berathen sich an Traumbildern, die jeden Staat, jede Ordnung der Gesellschaft zerstören müssen. Welch ein Abgrund gotteslästerlicher Zuchtlosigkeit that sich auf, als auf dem Väterlicher Studentencongresse der Löwe des lateinischen Viertels brüllte! Und welch eine zitternde schäumende Wuth in den Flugschriften jener Flüchtigkeitsliteratur, welche die Fenster der Buchläden von Genuß und Bräusel bedeckte. Die Pamphlete der Nothen über Caesar's Frau zeigen die alte unheimliche Verwandtschaft der Blutleckeri und der Wollust;

und die Drohungen der Boichot und Hyat gegen den weißen Soucouque, der einst im Jardin des Plantes neben den wilden Thieren in einen Käfig gesperrt werden muß — sie werden schwerlich die Ruhelosigkeit des zitternden Philisters ermäßigen. Mit begreiflicher Theilnahme sieht der Deutsche auf die napoleonische Mittelpartei unter Olivier's und Darimon's Führung. Sie bringt den Neubildungen in Mitteleuropa ein offenes Verständniß entgegen, doch sie zählt wenig Anhänger, und wir bezweifeln, ob der sitzliche Ernst der Leiter ihrem Talente entspricht. Der uralte unvergessene Parteihass verhindert noch immer eine Verschmelzung aller besonnenen Elemente, wie sie heute in Deutschland beginnt und einst durch Manin unter den Patrioten Italiens zu Stande kam. Wohin wir schauen — nirgends ein erreichbares Ziel, nirgends auch nur ein falsches Ideal, das von einer mächtigen selbstbewußten Partei erstrebt würde. Während dieser Zersekung der Parteien wirkt und webt die Wissenschaft, der Volksunterricht an der Bildung einer glücklicheren Zeit. Aber dies (Scherzen der Geister behauptet der Volkswacht, um Früchte zu tragen, und dem Staate schwerlich verneue bürgerliche Kämpfe, deren auen wird. Jenes historische tentative Staatsformen zwingt, at nur die Wahl, ihren Staat ertretung ertragen kann, oder weiland weltberühmte Spa- am verzweifeln an der Lebens- ante? Wer darf den Bersall die Gessittung der Welt, auch durch den Lärm der Boulevards, prüfen, die dort auf Schritt und nach einer stillen Stätte, fassen können zu der Zukunft der Vendomefäule, die so oft one niederschaut; das vive uns traurig an den Sklaven- chen vorbei an dem Tuilerien- is, die einst Börne's Bewun- der seine Fesseln bricht, sehen dieser rohe Gegensatz von Frei- tiefstimm des staatlichen Lebens. h; da zeigt der Edelisk von — ein bereitetes Denkmal für einer selbst zu vergessen. Zu dem Boden steigen; nur ein diese Stätte zieren. Wir tre- alakes Bourbon, wo die Grö- sammelt sind. Hier steht Ge- er in den verlungenen Seiten der Jugend und der Zuversicht mit dem einen Worte la Franco seine Hörer zu begeistern wußte. Hier Casimir Perier, der stolze Verächter der Gunst des Hauses. Hier schreitet er mächtig aus der gelben Wand, der Grösste der Tribunen, und schleudert mit erhobenem Arm den Donner seiner Rede herab auf die schweigende Versammlung. Was es ein Narrentraum, der diese Männer besetzte? Wir wissen, warum Mirabeau's Hoffnungen gescheitert sind und scheitern mußten, aber — mag man uns immerhin Doctrinäre schelten — wir glauben nicht, daß er vergeblich lebte. Die Gedanken des Repräsentativsystems sind durch den Bonapartismus nicht überwunden. Wir dürfen nicht lassen von der Hoffnung, daß sich für ihren unverwüthlichen Kern eine moderne Form finden werde, die zu leben vermag. Auch Frankreich wird das Ende seiner Leiden dann erst sehen, wenn eine Volksvertretung, eine die es ist, rathend und thatend der Staatsgewalt zur Seite steht.

